

Liebe Mitglieder des
DWA-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland,
sehr geehrte Damen und Herren,

erstmalig liegt uns ein Branchenbild der deutschen Wasserwirtschaft 2005 vor, das gemeinsam von ATT, BGW, DBVW, DVGW, DWA und VKU* im Frühjahr 2006 herausgegeben wurde. Mit ihm veranschaulichten führende Wasserwirtschaftsverbände den Leistungsstand und die wirtschaftliche Effizienz der Wasserwirtschaft. Politik, Öffentlichkeit, uns allen wird anhand von 14 Kernaussagen insbesondere der hohe Stand der Wasserversorgung und Abwasserbehandlung in Deutschland vorgestellt.

Der DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland hat sich vorgenommen (siehe Mitglieder-Rundbrief vom November 2004), Zusammenarbeiten und Kooperationen mit anderen Wasserwirtschaftsverbänden einzugehen, um seinen Mitgliedern mehr Angebote und Leistungen in der Wasserwirtschaft zu offerieren. So wird es mit den BWK-Landesverbänden Rheinland-Pfalz/Saarland und Hessen in diesem Jahr zu Kooperationsvereinbarungen (ebenso wie auf Bundesebene) kommen, aus denen sich vielleicht auch noch mehr Gemeinsamkeiten entwickeln lassen.

Wenn man in die Wasserwirtschaft mehrfach eingebunden ist, sieht man die Bemühungen vieler Institutionen staatlicher Stellen, Verbände, Kammern und Beiräte, die für die Wasserwirtschaft etwas tun wollen, in ihr etwas leisten und mit ihr etwas erreichen wollen. Und es scheint angebracht, um die verschiedenen Absichten und Ziele zu erkennen, eine Reihe der bekanntesten W-Fragen zu stellen:

Wer? Wo? Was? Wie? Warum? Wann? Und was ist mit „Wasserwirtschaft“ gemeint?

Wer hat warum welche Absichten? (z. B. Politik – Bund, Land, Kommunen –, Wirtschaft, Hochschulen, Verbände?) Wo bemüht man sich wie um die Wasserwirtschaft? (Brüssel, Berlin, 16 Länder-Hauptstädte und sonst wo?)

Was wird alles diskutiert? (Zuständigkeiten, Effizienz, föderale Vorstellungen, Vorschriften- und Regelungsdichte u.ä..)

Ohne weitere Fragen aufzuwerfen erkennen wir, dass wir uns in der Mengenlehre befinden, in der Schnitt- und Teilmengen überwiegen und ein kompaktes Ganzes nur schwierig gebildet werden kann. Aktuell kommt der „Magische Würfel oder Zauberwürfel“ (neudeutsch: Rubik's Cube) wieder zu Ehren. Dieser Würfel ist ein hochinteressantes Spielzeug, das im vollkommenen (neuen) Zustand sechs jeweils einfarbige Flächen – oder besser Ebenen – besitzt, das aber Aber-Millionen Möglichkeiten in sich birgt, das Erscheinungsbild neu, anders, in veränderter Farb-Harmonie zusammenzustellen.

Angesichts dieses Würfels ist es dringend geboten – bei aller guten Absicht wo, wie und warum auch immer etwas für die Wasserwirtschaft zu leisten ist – das Ziel (Cui bono – wem nützt es?), das Gemeinwohl nicht aus den Augen zu verlieren und politisch Notwendiges fachlich sinnvoll zu tun.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr



(Dipl.-Ing. Sven Lütthje)
Vorsitzender
des DWA-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

* Die vollständigen Namen der Verbände finden Sie auf Seite 17



Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

Landesverband
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland
Frauenlobplatz 2 • 55118 Mainz

Telefon: (0 61 31) 60 47 12
Telefax: (0 61 31) 60 47 14
E-Mail: info@dwa-hrps.de
Internet: www.dwa-hrps.de

MITGLIEDER- RUNDBRIEF

Mai 2006

Inhalt

	Seite
Personalnachrichten	2
Aus der Arbeit des LV	5
Das aktuelle Thema	8
Berichte	9
Meldungen	12
Literatur	16
Veranstaltungen	19

Personalnachrichten

Neue Mitglieder im Landesverband

Wir begrüßen die Damen und Herren, die seit Erscheinen des letzten Rundbriefes Mitglied in unserem Landesverband geworden sind:

Nadine Berndt, Rotenburg
 Udo Biedenkapp, Mücke
 Oliver Bröhmer, Bruchmühlbach
 Uwe Dechert, Gross-Gerau
 Uwe Dyrda, Glauburg
 Michael Forster, Wiesbaden
 Stefan Fresin, Wiesbaden
 Florian Geil, Bürstadt
 Carsten Gilberg, Hünstetten
 Kathrin Haase, Offenbach
 Armin Heinsch, Rüsselsheim
 Kay Jakoby, Kirchberg
 Christian-Ludwig von Kaphengst,
 Mainz
 Klaus Kassin, Oberursel
 Mario Kleinert, Philippsthal-Heim-
 boldshausen
 Martin Kraft, Rodenhausen
 Thomas Kraus, Bensheim
 Hans-Peter Löw, Frankfurt
 Jürgen Magner, Flörsheim

Peter Mayer, Gießen
 Magnus Neurath, Darmstadt
 Udo Philippi, Ramsen
 Michael Sauer, Hanau
 Manfred Schaffeld, Dietzenbach
 Jörg Schaffner, Darmstadt
 Max Scherle, Ludwigshafen
 Christian Schlimm, Dornburg-Wilsen-
 roth
 Jörg Schneider, Frankfurt
 Matthias Scholten, Kassel
 Ina Seydell, Darmstadt
 Aleksandra Spizewska, Roßdorf
 Marco Stausberg, Selbach
 Klaus Stolz, Udler
 Wilfried Teuber, Nörtershausen
 Manuela Valenzik, Germersheim
 Lars Weidemann, Flonheim
 Christine Werner, Schwalbach
 Sandra Wintrich, Trier
 Michael Wunderlich, Brey

Weiterhin begrüßen wir folgende Firmen, Ingenieurbüros und Institutionen:

Börder GmbH, Reinigen – Fördern
 – Nutzen, Mendig
 Brandt Gerdes Sitzmann, Wasserwirt-
 schaft GmbH, Darmstadt
 Deponiezweckverband (DZV),
 Schwalm-Eder-Kreis und
 Landkreis, Marburg-Biedenkopf,
 Homberg (Efze)
 E.ON Mitte AG, Regionalzentrum Mit-
 te, Bereich Wasser, Bebra
 Verbandsgemeindewerk Eich, Eich
 Finger Baustoffe GmbH, Fronhausen
 Ingenieurbüro für Umweltplanung
 Susanne Hildebrandt, Koblenz
 Öko-Consult Glock AG, Burghaun
 Ökobüro Gelnhausen GbR,
 Gelnhausen
 Phileco international GmbH,
 Ochtendung
 Stadtwerke Saarbrücken AG,
 Saarbrücken
 Stadt Sankt Ingbert, Sankt Ingbert
 Ingenieurbüro Heiko Schmitt, Hünfeld
 VDRK – Verband Deutscher, Rohr- und
 Kanal-Technik Unternehmen e. V.,
 Kassel
 Zweckverband Tierkörperbes., TKB,
 TBA Rivenich, Rivenich

Unseren „besonderen“ Jubilaren herzlichen Glückwunsch

Herrn LBD a.D. Dr.-Ing. Heino Kalweit,
 Bischofsheim (07/2006) 86 Jahre
 Herrn Dipl.-Ing. Gernot Schilling, Tra-
 ben-Trarbach (09/2006) 84 Jahre
 Herrn Dipl.-Ing. Herbert Krieghoff,
 Bad Schwalbach, (09/2006) 84
 Jahre
 Herrn Dr.rer.nat. Fred Koppernock,
 Darmstadt, (11/2006) 84 Jahre
 Herrn Dr.-Ing. E.h.Gerhard Lenssen,
 Bernkastel-Kues, (12/2006) 84
 Jahre
 Herrn Dipl.-Ing. Hans Joachim Kneipp,
 Wiesbaden, (11/2006) 83 Jahre
 Herrn Landw.Direktor Dr. Hubert
 Schulte-Karring, Bad Neuenahr-
 Ahrweiler (04/2006) 82 Jahre
 Herrn Prof. Dipl.-Ing. Kurt Flechsenhar,
 Mühlthal, (06/2006) 82 Jahre
 Herrn Dr. Dietrich Hofmann, Haiger,
 (07/2006) 82 Jahre
 Herrn Dr.rer.nat. Wolfgang Schön-
 born, Steinbach, (07/2006) 81
 Jahre
 Herrn Dr.phil. Günter Schramm, Aar-
 berg, (11/2006) 80 Jahre
 Herrn Dipl.-Ing. Hugo Obländer,
 Oberursel, (12/2006) 80 Jahre

75. Geburtstag

Herrn Dipl.-Ing. Hans Redlich, Schlan-
 genbad, (08/2006)

70. Geburtstag

Herrn Prof. Dr.-Ing.habil Karl Heinz
 Kienzle, Alsbach-Hähnlein,
 (07/2006)
 Herrn Heinz Becker, Nauort,
 (08/2006)
 Herrn Prof. Dr. Reinhold Sonnenburg,
 Hungen, (09/2006)
 Herrn Dipl.-Ing. Hans-Joachim
 Kretschmer, Kassel, (11/2006)

65. Geburtstag

Herrn Dipl.-Ing. Hans Poser, Rhens,
 (06/2006)
 Herrn RegDir. Dipl.-Ing. Siegfried
 Kolb, Lahnstein, (07/2006)
 Herrn Ing. Norbert Wenzel, Schöffen-
 grund, (09/2006)
 Herrn Dr.-Ing. Kurt Gerhards, Giessen,
 (09/2006)
 Herrn Dipl.-Ing. (FH) Berthold Tho-
 mas, Morbach, (09/2006)
 Herrn Dipl.-Ing. Jan G. Oltmann,
 Schöneck, (11/2006)

**Sehr geehrte Mitglieder,
 gern würden wir alle Jubilare an
 dieser Stelle nennen. Leider lie-
 gen uns jedoch nicht von allen
 Mitgliedern die persönlichen
 Daten vor. Gute Wünsche über-
 mitteln wir allen Jubilaren auf
 diesem Wege.**

60. Geburtstag

Herrn Manfred Pausch, Frankfurt,
 (07/2006)
 Herrn Karl Pallutz, Erlensee, (07/2006)
 Herrn LBD Dr.-Ing. Dieter Prellberg,
 Nieder-Olm, (07/2006)
 Herrn Gerd Scholtes, Riol, (07/2006)
 Herrn Dipl.-Ing. Angelo Scordialo,
 Erzhausen, (08/2006)
 Herrn Prof. Dr. Wolfhard Symader,
 Newel, (08/2006)
 Herrn Dipl.-Ing. Karl Heinz Strohm,
 Bous, (09/2006)
 Herrn Horst Ullrich, Schlüchtern,
 (11/2006)

Stellvertretende Landesverbandsvorsitzende werden 65

Herr **Prof. Dr.-Ing. Klaus Unser** hatte am 6. März die Vollendung seines 65. Lebensjahres erreicht. Der DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland gratulierte dazu herzlich und postalisch, weil der Jubilar auf Reisen war.



An dieser Stelle darf Herrn Prof. Unser, der seit 1979 Professor an der Fachhochschule Mainz ist, das Lehrgebiet Wasserbau vertritt und dort seit einer Generation Bauingenieure ausbildet, ganz herzlich für sein Engagement – auch für die technisch-wissenschaftliche Verbandsarbeit – „Danke“ gesagt werden.

Als Vorsitzender des DVWK-Landesverbandes Mitte unterstützte er maßgebend die Fusion von DVWK und ATV zum DWA. Seitdem ist er stellvertretender Vorsitzender unseres Landesverbandes und bringt im Beirat und Vorstand sowie auch im Bereich Mainz-Wiesbaden insbesondere Aktivitäten zum „Großen Wasserbau“ ein.

Herr **Leitender Baudirektor Dipl.-Ing. Volkmar Holzhausen** vollendete sein 65. Lebensjahr am 4. Mai



2006. Herzliche Glückwünsche übermittelte der DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland. Volkmar Holzhausen wird – ebenso wie Professor Unser – in diesen Tagen seine aktive Dienstzeit beenden. Herr Holzhausen ist seit 35 Jahren Beamter der Stadt Frankfurt am Main und immer – in verschiedenen Funktionen – für die Stadtentwässerung, zuletzt als Betriebsleiter des „Eigenbetrieb Stadtentwässerung“, tätig gewesen.

letzt als Betriebsleiter des „Eigenbetrieb Stadtentwässerung“, tätig gewesen.

Dr.-Ing. Wolfram Dirksen gestorben

Kurz nach Redaktionsschluß unseres Mitglieder-Rundbrief Nov. 2005 erhielten wir die Nachricht, dass Herr Dr.-Ing. Wolfram Dirksen 65-jährig am 20. November 2005 verstorben ist.

Dr.-Ing. Dirksen war von 1980–1999 Geschäftsführer des DVWK-Bundesverbandes und maßgeblich an der Fusion von DVWK und ATV beteiligt.

Auf die Beiträge in KA-Abwasser, Abfall und Wasserwirtschaft 1-2/2006 wird verwiesen.

(Sven Lühje)

Als an Fachausschussarbeit und Arbeitsgruppenergebnissen interessierter Kollege bekam Dipl.-Ing. Holzhausen früh mit dem ATV-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland Kontakt, wurde Beiratsmitglied (1991) und stellvertretender Landesverbandsvorsitzender (1997). Sein besonderes Engagement galt der abwassertechnischen Praxis und dem diesbezüglichen Erfahrungsaustausch, dem er als Leiter des Erfahrungsaustausches der Städte und Kommunen (30.000 – 200.000 EW) 14 Jahre vorstand. Als Obmann wird er auch weiter alle Erfahrungsaustausche im Landesverband betreuen. Ihm danken wir besonders für sein praxisbezogenes Engagement in ATV und DWA.

Auch wenn beide Kollegen formal an der Schwelle zum sogenannten Ruhestand stehen, gehen wir davon aus, im Vorstand, Beirat, Landesverband und darüber hinaus auch künftig ihre Ratschläge und Impulse erhalten und annehmen zu können.

Auf entsprechende Beiträge zu beiden Jubilaren darf auf die KA Abwasser, Abfall 5/2006 verwiesen werden.

(Sven Lühje)

Bundesverdienstkreuz für Ingenieure



Der frühere DVWK-Präsident **Dipl.-Ing. Karl Hans Heil**, Ltd. Ministerialrat a.D., wurde im Januar 2006 vom damaligen hessischen Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Jochen Riebel, mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für seine besonderen Verdienste um das Gemeinwohl ausgezeichnet.

An dieser Stelle darf auf die Fachzeitschriften KA Abwasser, Abfall 3/2006 und Wasserwirtschaft 4/2006 verwiesen werden, in denen Karl Hans Heils Verdienste ausführlich gewürdigt werden.

Dr.-Ing. Hubert Verheyen, Präsident der rheinland-pfälzischen Ingenieurkammer, erhielt im November 2005 aus der Hand des rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck das vom Bundespräsidenten verliehene Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für sein herausragendes Engagement für die Interessen des Ingenieur-Berufs-Standes.

Auf „Nachrichten und Informationen, Ing.-Kammer Rheinland-Pfalz, Nov. 2005 wird verwiesen.

Der DWA-Landesverband gratuliert beiden Ordensträgern herzlich !

(Sven Lühje)

Personalnachrichten

Prof. Dr.-Ing. Stephan Theobald Leiter des Fachgebietes Wasserbau und Wasserwirtschaft der Universität Kassel

Seit dem 01.10.2005 ist Herr Univ.-Prof. Dr.-Ing. Stephan Theobald Leiter des Fachgebietes Wasserbau und Wasserwirtschaft der Universität Kassel, das zuvor von Herrn Univ.-Prof. Dr.-Ing. Frank Tönsmann geleitet wurde.

Stephan Theobald, geb. 1964, studierte an der Technischen Hochschule Karlsruhe Bauingenieurwesen mit der Vertiefungsrichtung Wasserbau. Nach der Diplomprüfung (1990) folgte eine 5-jährige Tätigkeit als Wissenschaftlicher Angestellter in der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW), Karlsruhe, Abt. Wasserbau/Hydraulik. 1995 wechselte er zum Institut für Wasserwirtschaft und Kulturtechnik der Universität Karlsruhe, wo er 1998 mit Auszeichnung promovierte. In den darauf folgenden Jahren widmete er sich, mittlerweile Oberingenieur am oben genannten Institut, den verschiedenen



Arbeitsschwerpunkten Hochwasserschutz, Gewässerentwicklung, Energiewasserbau, Flussbau und Verkehrswasserbau.

Seine neue Wirkungsstätte, das Fachgebiet Wasserbau und Wasserwirtschaft der Universität Kassel, sieht Prof. Theobald für aktuelle Fragestellungen der Wasserwirtschaft gut aufgestellt, zumal Infrastruktur und Personal der Universität Kassel eine intensive Zusammenarbeit zwischen Ingenieuren, Landschaftsplanern und Ökologen ermöglichen, um gesamtheitliche, umweltverträgliche Problemlösungen zu finden.

Die Forschungsaktivitäten des Fachgebietes beziehen sich auf Fragestellungen wie umweltverträglicher Hochwasserschutz, Gewässerentwicklung und Renaturierung, Nutzung der regenerativen Energiequelle Wasserkraft, Bewirtschaftung gestauter Flusssysteme und Flussgebietsmanagement. Verbunden hiermit sind die Erarbeitung und Verbesserung von Methoden, Werkzeugen und Modellen, die die Wirkung unterschiedlicher Maßnahmen am und im Gewässer aufzeigen und als Handlungsgrundlage späterer Umsetzungskonzepte dienen. Hierbei geht es um die Entwicklung und Implementierung von ein-, zwei- und dreidimensionalen hydrodynamisch-numerischen Verfahren zur Simulation von Strömungsvorgängen.

Beispiele hierfür sind Decision-Support-Systeme (DSS) zum Hochwassermanagement oder zum automatisierten Betrieb von Staustufenketten. Die Einsatzbereiche sind generell vielfältig; sie erstrecken sich je nach Verfahren von Flussgebietsmodellierungen bis zu Nahfelduntersuchungen von Wasserbauwerken.

Der DWA-Landesverband gratuliert Herrn Theobald und wünscht viel Erfolg für die neue Aufgabe.

(DWA-Landesverband)

Neuer Leiter des Erfahrungsaustausches der Städte und Kommunen < 30.000 EW im Bereich der SGD Süd

Am 26. April 2006 leitete Eckhart Schwarz erstmalig den Erfahrungsaustausch der Städte und Kommunen < 30.000 EW im Bereich der SGD Süd. Der Erfahrungsaustausch war mit 60 Teilnehmern sehr gut besucht und fand in Kirchheimbolanden statt. Spannende Schwerpunktthemen waren u.a.

- Vorstellung des Projektes EPIKUR II, Zusammenwirken von Kanalisation und Kläranlage, praktische Umsetzung
 - Sachstandsbericht zum Benchmarking-Projekt Rheinland-Pfalz
 - Planung und Konstruktion von Abwasserpumpenanlagen
 - Möglichkeiten zur Verminderung von Blähschlamm, Schwimmschlamm und Schaum,
- die im Anschluß an die Referate ausgiebig diskutiert wurden.

Eckart Schwarz studierte von 1986-1992 an der FH Gießen Technisches Gesundheitswesen, Fachrichtung Biotechnologie und übernahm ab 1993 bei den Entsorgungsbetrieben Zweibrücken das Sachgebiet Grundstücksentwässerung und Indirekteinleiterkontrolle, im Jahr 1994 dann das Sachgebiet Kanalbau. Ab 1996 wurde er Sachgebietsleiter, später Abteilungsleiter Kläranlage und war hier mit der Betreuung des Umbaus der Kläranlage Zweibrücken betraut. Seit 2005 ist Eckhart Schwarz, den viele von unseren Mitgliedern bereits als engagierten und innovativen Kollegen kennen, Abteilungsleiter Abwasserbeseitigung. Wir freuen uns, dass er künftig als Leiter des Erfahrungsaustausches SGD Süd den Kollegen als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung steht.



(Vera Heckeroth)

Impressum

Redaktion: Dipl.-Ing. Hans Donau
Dipl.-Betriebswirtin, Dipl.-Ing. (FH) Vera Heckeroth
Dipl.-Ing. Sven Lüthje
Prof. Dr.-Ing. Klaus Unser

Satz u. Layout: Tatjana Schollmayer

Druck: ODD Grafische Betriebe GmbH
Bad Kreuznach

Lehrer- und Obmannstage 2006

Im Januar und März 2006 fanden die alljährlichen Lehrer- und Obmannstage des DWA- Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland in Wiesbaden-Naurod statt. Dipl.-Ing. Michael Kohlhaas, SGD Nord, übernahm freundlicherweise die Vertretung des erkrankten Walter Pichl und führte souverän aber gleichzeitig sehr persönlich durch die Veranstaltung. Hierfür und für die Leitung des Obmannstages durch Dipl.-Ing. Annette Schlicher bedankt sich der DWA-Landesverband im Namen der Teilnehmer herzlich.

Über die fachlichen Inhalte des Lehrer- und des Obmannstages können Sie sich auf der WEB-Seite des DWA-Landesverbandes informieren.

Wir möchten aber nicht versäumen, an dieser Stelle den Kollegen und Kolleginnen zu danken, die die Arbeit des DWA-Landesverbandes bereits seit vielen Jahren engagiert unterstützen:

Für Ihre Mitarbeit als Lehrer wurden geehrt:

- 15 Jahre Lehrertätigkeit: Dipl.-Ing. (FH) Herbert Bleser, NB 407, Cochem-Zell; Abwassermeister Klaus Kuczinski, NB 310, Odenwald/Bergstraße
- 10 Jahre Lehrertätigkeit: Dipl.-Ing. (FH) Harry Blandfort, NB 606, Kusel

Verabschiedet und begrüßt als Lehrer wurden:

Dipl.-Ing. Astrid Lange, NB 105 Hersfeld-Rotenburg, Dipl.-Ing. Martin Kettner NB 201 Lahn Dill, Dipl.-Ing. Bernd Holzmann, NB 302 Hochtanus, NB 303 Rheingau-Taunus, NB 304 Main-Taunus, Abwassermeister Erwin Michels, NB 501 Daun, Dipl.-Ing. (FH) Regina Flachbarth NB 602 Mainz .

Die Betreuung der NB 105 übernimmt Herr Dr.-Ing. Bernd Lüken, die NB 201 wird künftig von OAR Dipl.-Ing. Hans Jürgen Hering geleitet und die NB 602 von Dipl.-Ing. Herbert Hochgürtel.

Ehrung für die Tätigkeit als Obmann anl. des Obmannstages:

- 30 Jahre : Abwassermeister Hildulf Weber, NB 406 Mayen-Koblenz
- 20 Jahre: Abwassermeister Erwin Haeßer, NB 403 Westerwald/Rhein-Lahn
- 10 Jahre : Abwassermeister Klaus Wenzel, NB 102 Kassel + Stadt Kassel und Abwassermeister Thomas Wolf, NB 612 Südwestpfalz

Verabschiedungen und Begrüßungen von Obleuten:

Herr Abwassermeister Winfried Martini ,NB 407 Cochem Zell, schied zum Januar 2006 als Obmann aus. Herr Martini war seit 1980 Obmann (25 Jahre). Herr Abwassermeister Karl Neiß von der Verbandsgemeindeverwaltung Ulmen wurde sein Nachfolger.

Herr Betriebsleiter Willi Messer, NB 605 Donnersbergkreis, schied zum Januar 2006 als Obmann aus. Herr Messer war seit 1980 Obmann (25 Jahre). Abwassermeister Udo Philippi von der Verbandsgemeinde Eisenberg wurde sein Nachfolger.



Ehrung von Obmännern:

v. l. n. r.: LV-Vorsitzender Sven Lühje, Klaus Wenzel, Hildulf Weber, Thomas Wolf

Herr Abwassermeister Rudolf Hein, NB 302 Hochtanus schied zum Ende 2005 als Obmann aus. Herr Bruno Josef Rappl vom Abwasserverband Oberes Erlenbachtal wurde sein Nachfolger.

Viele gemeinsame Stunden – mit fachlichen Diskussionen und Initiierung des „Obleute-Chores“ zu besonderen Anlässen – durften wir mit Hildulf Weber , 30 Jahre Obmann der Nachbarschaft 406, Mayen-Koblenz verbringen. Hildulf Weber hat über eine Generation lang mit allen Kollegen, auch den Leitern der Nachbarschaftsarbeit, immer ein gutes und kollegiales Verhältnis gepflegt.

Wir möchten uns bei Herrn Weber für seine fachlichen Beiträge, die er im Rahmen seiner Betriebserfahrung immer wieder in die Nachbarschaftsarbeit eingebracht hat, bedanken. Und nicht allein die fachlichen Aspekte machen die Freude an der Arbeit aus: Freundschaft und Vertrauen sowie der gegenseitige Respekt vor der privaten und beruflichen Leistung gehören ebenfalls dazu. Herr Weber hat diese positive Auffassung vom „Miteinander“ der Berufskollegen immer gelebt und so den jungen Kollegen übermittelt und mit auf den Weg gegeben.

Um so mehr freuen wir uns, dass Hildulf Weber bestätigt hat: der DWA-Landesverband und die „Familie“ der Obleute sind ihm in all den Jahren ans Herz gewachsen. Das gute Miteinander der Kollegen und der Mitarbeiter/innen der DWA war in vielen beruflichen Situationen eine Unterstützung und eine Entscheidungshilfe. Dass Herr Weber die Tätigkeit aufgrund der Verbundenheit zu unserer Vereinigung unterstreicht, macht uns ein bißchen stolz und bestärkt uns: Wir sind auf dem richtigen Weg in einer Zeit, in der „gemeinsames Handeln“ doch leider viel zu oft auf der Strecke bleibt.

(Vera Heckeroth)

Aus der Arbeit des Landesverbandes

Kurs „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten“

Mit Inkrafttreten der neuen Abwassermeister-Verordnung am 28. Februar 2005 ergeben sich für die Zulassung zur Prüfung zum Abwassermeister, die vor Beginn der schulischen Ausbildung bei der zuständigen Stelle (in Rheinland-Pfalz ADD Trier, in Hessen RP Darmstadt, im Saarland Ministerium für Umwelt) beantragt werden muß, neue Anforderungen. Für Bewerber, die als Zulassungsvoraussetzung den Abschluß als Ver- und Entsorger mitbringen (Berufsbildbezeichnung vor dem 1.08.2002) ist es für die Zulassung zur Prüfung zwingend erforderlich, dass die Bewerber einen Kurs „Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im Bereich Abwasser- und Wasserversorgungstechnik“ erfolgreich absolviert haben. Im Rahmen dieses Kurses erwerben die Teilnehmer Fähigkeiten im Bereich Elektrotechnik, die mit dem Berufsbild der Fachkraft für Abwassertechnik bzw. der Wasserversorgungstechnik bereits vermittelt wurden. Im Rahmen des mit den Berufsgenossenschaften abgestimmten Kurses werden den Teilnehmern Kenntnisse gemäß des Ausbildungsrahmenplanes Fachkraft Abwasser bzw. Fachkraft Wasserversorgung Nr. 20 vermittelt.

Der DWA-Landesverband H/RP/S hat diesen Kurs in Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen Naturwissenschaften im Georg-Kerschensteiner-Berufsbildungszentrum in Ludwigshafen erstmalig im Januar dieses Jahres angeboten. Motivierte Teilnehmer/innen und ein gutes Referententeam aus der Praxis haben in Zusammenarbeit mit einigen Lehrkräften der beruflichen Schulen ein gutes und tragfähiges – im Vergleich zu anderen Angeboten – organisatorisch etwas abgewandeltes Schulungsmodell entwickelt. Kleinere Kommunen, die mit einer vergleichsweise geringen Personalausstattung im Abwasserbereich auskommen müssen, wird in diesem Modell Rechnung getragen: die Teilnehmer sind an 3 Tagen in der Woche – über insgesamt 5 Wochen – zum praxisnahen theoretischen Unterricht in den Berufsbildenden Schulen Naturwissenschaften Ludwigshafen. Morgens werden theoretische Grundlagen ver-

mittelt und aufgefrischt, die an den Nachmittagen in den Laborräumen vertieft bzw. in die Praxis umgesetzt werden können. In der letzten der 5 Unterrichtswochen findet von Donnerstag bis Samstag ein intensives Praxistraining auf einer Kläranlage statt. Nach schriftlicher Prüfung im theoretischen Teil werden die Kursteilnehmer entlassen, um unter Anleitung und Aufsicht von Fachkollegen (Elektrotechnik) mit der Ausarbeitung der Praxisaufgaben zu beginnen. Im Verlauf eines halbjährigen Praktikums sind elektrotechnische Aufgabenstellungen praktisch zu lösen. Die Bearbeitung der Aufgaben ist in einem Berichtsheft, das auch zur Beurteilung des Gesamtergebnisses herangezogen werden kann, zu dokumentieren. Mit Abschluß der praktischen Prüfung können die Kursteilnehmer nun selbstständig verschiedene, klar definierte Aufgaben aus dem Bereich der Elektrotechnik übernehmen.

Wir bitten um Beachtung folgender Hinweise:

Der Kurs ist sicher auch für Kollegen interessant, die ihren Abschluß als Ver- und Entsorger erworben haben, sich aber noch nicht mit dem Gedanken tragen, in Kürze die Meisterprüfung abzulegen, und dennoch den Wissensstand der heutigen Fachkraft für Abwassertechnik erreichen möchten.

Der oben beschriebene Kurs wird außer von der DWA auch von anderen Fortbildungsträgern angeboten. Bitte prüfen Sie vor Ihrer Anmeldung gründlich, ob der Fortbildungsträger im Rahmen des Kurses auch den praktischen Teil (Lösung von Aufgaben und halbjährige Praxis unter Anleitung) mit abschließender Prüfung ausweist und durchführt. Nur wenn auch dieses Kriterium erfüllt ist, wird der Kurs als Zulassungsvoraussetzung für die Meisterprüfung anerkannt! Bitte setzen Sie sich im Vorfeld mit Ihrer zuständigen Stelle in Verbindung um die Anerkennung zu klären.

Der nächste Kurs des DWA-Landesverbandes in Kooperation mit der BBS-N beginnt am 11. September 2006. Bitte melden Sie sich bei Interesse umgehend an, da die Teilnehmerplätze begrenzt sind.

(Vera Heckeroth)



Teilnehmer des ersten Kurses „Elektrofachkraft“ auf der Kläranlage Alsenz, Praktikum

Lehrkräfte und Ehemalige der Berufsbildenden Schule Naturwissenschaften Ludwigshafen im Georg-Kerschensteiner-BB-Zentrum werden aktiv.

Am 19.12.2005 wurde der Förderverein Berufsbildende Schule Naturwissenschaften im Georg-Kerschensteiner-BB-Zentrum gegründet. Ziel des Fördervereines ist die ideelle und finanzielle Unterstützung von Vorhaben, die einer Verbesserung der Unterrichtssituation und einer Unterstützung der Schüler dient.

Leere Kassen in den Staatshaushalten führen immer wieder zu Einschränkungen bei der Beschaffung von wichtigen – weil zeitgerechten – Unterrichtsmaterialien. Der Förderverein hat sich zum Ziel gesetzt, hier unterstützend zu wirken. An dieser Stelle möchte ich an alle ehemaligen Schüler der BBS-N Ludwigshafen, die hier Ihre Ausbildung als Ver- und Entsorger absolviert haben sowie Ausbildungsbetriebe und Ausbilder, die auch in Zukunft gute und motivierte Mitarbeiter benötigen, zu einer Mitgliedschaft in dem Förderverein ermutigen. Der Jahresbeitrag von 10,- Euro ist denkbar gering und sicher für fast jeden erschwinglich. Packen Sie die Zukunft unserer Jugendlichen mit an und werden Sie Mitglied im Förderverein.

Weitere Auskünfte zur Arbeit des Fördervereins können Sie dem Internet-Auftritt der BBS-N (www.n.bbslu.de) entnehmen. Dort finden Sie auch ein Dokument zur Anmeldung.

(Vera Heckeroth)

Vortragsveranstaltung von DWA und BWK in Gießen

Die 4. gemeinsame Fortbildungsveranstaltung am 02.11.2005 in der Aula der Fachhochschule in Gießen brachte mit über 60 Teilnehmern einen erneuten Teilnehmerrekord. Zum einen lag das an den hochaktuellen Themen der Vorträge, zum anderen an dem Wechsel des Tagungsraumes, der auch eine große Anzahl von Studenten anlockte. Im Einzelnen wurden folgende Vorträge gehalten:

Dipl.-Ing. Martin Kissel (Stadt Karlsruhe) referierte über die Qualitätssicherung bei der grabenlosen Kanalsanierung. Am Beispiel der Stadt Karlsruhe, schilderte er die Vorgehensweise des Tiefbauamtes, deren Erfahrungen mit der Kontrolle der Befahrung der Kanäle und der Planung durch Fremdbüros sowie der Überwachung der Bauausführung. Anhand aktueller Beispiele zeigte er die erforderlichen Aufgaben des Auftraggebers auf, um die gewünschte Qualität der zu sanierenden Kanäle zu erreichen. Dabei ging er auf die in Karlsruhe hauptsächlich verwandten Sanierungsverfahren wie das Schlauchlining, Festrohrlining und das in Einzelfällen verwandte Berstlining ein. Besonders dringlich wies Herr Kissel auf die gewissenhafte Ausschreibung hin; hier begangene Fehler können bei der Ausführung nicht mehr gut gemacht werden.

Dipl.-Ing. Rudolf Herzog (Rehm Software, Ravensburg) stellte in seinem Vortrag neue Rechenmodelle für hydraulische Berechnungen bei der Kanalsanierung vor. Aufbauend auf den Arbeitsblättern A-110, A-118 und A-121 des DWA-Regelwerkes stellte er das von seiner Firma Rehm-Software in Berg/Ravensburg erstellte Software-Programm vor. Anschaulich verglich er die im A-118 angegebenen Anwendungsempfehlungen (Fließzeitverfahren, hydrologische und hydrodynamische Modelle) und erläuterte deren unterschiedliche Ergebnisse bei der Dimensionierung der Kanäle. Die Ergebnisse waren teilweise verblüffend und stellen in dieser Deutlichkeit eine sehr gute Hilfe bei der Abwägung von verschiedenen Lösungen bei der Planung dar.

Dr. Reinhard Hassinger (Universität Kassel) berichtete über seine praktischen Erfahrungen mit Durchflussmess-einrichtungen und Drosselorganen in Abwasseranlagen. In seinem Vortrag stellte er die unterschiedlichen Möglichkeiten zur Abflussmessung dar und zeigte deren Grenzen bei falscher Anwendung auf.

Frau Dr. Mechthild Banning (Hess. Landesamt für Umwelt und Geologie) schilderte in einem sehr interessanten Vortrag die Anforderungen zur Bewertung des ökologischen Zustandes der Fließgewässer, die aufgrund der Wasserrahmenrichtlinie zu erfüllen sind. Ob es sich um einen Gewässerumbau handelt oder um eine Abwassereinleitung aus Kanal oder Kläranlage, der Eingriff auf Flora und Fauna ist festzustellen und durch Vorsorgemaßnahmen zu minimieren. Das bisher benutzte Saprobiensystem reicht zukünftig nicht mehr aus, um eine Ausbaumaßnahme oder Kläranlageneinleitung abschließend zu bewerten. Das Fließgewässer hat zukünftig Vorrang vor den Eingriffen des Menschen. Die Verbesserung des ökologischen Zustandes ist anzustreben und erfordert zukünftig ein komplexes Planen. Für die Praktiker war der Vortrag sehr informativ, obgleich bislang die Umsetzung der neuen Richtlinie noch nicht erfolgen konnte, da die Vorgaben der Aufsichtsbehörde bei der Veranstaltung noch nicht vorlagen.

(Manfred Godehardt)



Online Plus

Nutzen Sie das neue Angebot der DWA, exklusiv für DWA-Mitglieder.

Informationen, nützliche Serviceangebote und Downloads kostenlos unter:

www.dwa.de/onlineplus

Login:

Ihre Mitgliedsnummer

Kennwort:

Postleitzahl Ihres Wohnortes

Das aktuelle Thema

10 Jahre Rheingütestation Worms

Ein zukunftsweisender Gewässerschutz erfordert eine länderübergreifende Abstimmung und Koordination. Unter diesem Leitgedanken haben nach dem großen Chemieunfall bei Basel 1986 und lange vor dem Inkrafttreten der EU-Wasserrahmenrichtlinie die Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz die gemeinsame Rheingütestation in Worms unterhalb des Belastungsschwerpunktes Neckar/Mannheim/Ludwigshafen errichtet. Der erste Spatenstich wurde 1993 gesetzt. Der Probetrieb begann 1994 und ein Jahr später, am 17.05.1995, wurde die Station offiziell in Betrieb genommen. Seit 1998 fungiert die Rheingütestation auch als „Gütestelle Rhein“, also als zentrale Stelle zur Aus- und Bewertung aller Daten des Deutschen Untersuchungsprogramms Rhein (DUR). Im Jahre 2005 konnte die Rheingütestation also ihr zehnjähriges Bestehen feiern.

Die Rheingütestation Worms ist in eine Kette von Überwachungsstationen entlang des Rheines und seiner Nebengewässer eingereiht, die vom Bodensee bis zur Mündung des Rheins in die Nordsee reicht. Ihre Aufgaben sind wie folgt definiert:

1. **Messstation:** Messung und Bewertung der Rheinwasserqualität in großer Nähe zu Belastungsschwerpunkten nach festgelegten Programmen (Trendüberwachung) sowie Warn- und Alarmfunktion bei außergewöhnlichen Gewässerbelastungen (Alarmüberwachung).
2. **Gütestelle:** Aus- und Bewertung sowie Dokumentation aller Gewässergütedaten (Wasser, Schwebstoff) im Rheineinzugsgebiet, Information der Bevölkerung.

Betreiber der Rheingütestation Worms war bis 2004 das vormalige Landesamt für Wasserwirtschaft und ist nun das Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz.

Die Rheingütestation zeichnet sich im Vergleich zu den meisten anderen Gewässer-Überwachungsstationen dadurch aus, dass eine Probenahme über den gesamten Rheinquerschnitt erfolgt. Dazu gibt es 4 Entnahmestellen sowie eine 4-fache Auslegung der meisten Online-Messungen und Probenahmeeinrichtungen. Die beiden Säulen der zeitnahen Intensivüberwachung sind einerseits eine halbquantitative Kombination aus Gaschromatographie (GC) und Massenspektrometrie (MS), das sog. GC/MS-Screening auf organische Spurenstoffe, und andererseits der Betrieb von zwei kontinuierlichen Bio-Testverfahren (Dynamischer Daphnientest, DF-Allgentest), mit denen online und rund um die Uhr die Wirkung möglicher Verunreinigungen erfasst wird.

Im Rahmen der Trendüberwachung konnte die Rheingütestation bislang eindrucksvoll belegen, wie die Belastung aus dem Ballungsraum Rhein-Neckar zurückging, dass aber auch neue Stoffe auftauchen, denen in der Zukunft verstärkt Aufmerksamkeit gewidmet werden muss.



An einer Reihe von Fällen konnte gezeigt werden, dass die Alarm-Überwachung der Rheingütestation einerseits dazu dienen kann, bislang unbekannte Verschmutzungen aufzudecken und abzustellen (Negativkontrolle), andererseits jedoch auch hilft, die Folgen bekannter Verschmutzungen besser abzuschätzen (Positivkontrolle). Beispielsweise waren die Ergebnisse der Rheingütestation eine wertvolle Hilfe bei der Einschätzung, dass eine schwerwiegende Betriebsstörung in der BASF-Kläranlage im März 2001 keine gravierende Beeinträchtigung für den Rhein darstellte. Mit anderen Befunden dagegen konnte die Rheingütestation belegen, dass bislang unbekannte Stoffe vorkommen, die in Einzelfällen auch als Auslöser von Biotestalarman identifiziert werden konnten. Die Ergebnisse vieler Untersuchungen sind in Form von eigenen Berichten veröffentlicht und können bei der Rheingütestation angefordert werden (rgs.worms@luwg.rlp.de).

In den 10 Jahren ihres Betriebs hat sich die Rheingütestation in vielfältiger Weise bewährt und den Aufwand, der für ihren Betrieb erforderlich ist, nach unserer Auffassung gerechtfertigt. Das gemeinsame Ziel der Bundesländer war und ist es, den Rhein als Lebensader für uns und unsere Nachkommen zu erhalten und systematisch zu verbessern. Hierzu möchte die Rheingütestation Worms mit hohem technischem Standard und großem Engagement ihrer Mitarbeiter ihren Beitrag leisten.

(Peter Diehl)

Im Jahre 2005 hatte das Land Hessen die 3-Länder-Vereinbarung gekündigt, um für die Rheingütestation in Worms eine modifizierte Zweckbestimmung bei geringeren Kosten zu erreichen. Nach intensiven Beratungen scheint nun eine Vereinbarung unterschriftsreif vorzuliegen, die die Gewässerschutzaufgabe der Station Worms sichert.

(Die Redaktion)

BFG-Kolloquium „Gewässerkundliche Untersuchungen für verkehrliche und wasserwirtschaftliche Planungen an Bundeswasserstraßen“ am 17.01.2006 in Koblenz

Mehr als 160 Teilnehmer füllten den Vortragsaal der Bundesanstalt für Gewässerkunde. Das große Interesse gründete sicherlich zum einen auf dem komplexen Thema des Kolloquiums, aber zum anderen gab es auch einen besonderen Anlaß: Dipl.-Ing. Heinz Engel, Leiter des Referates „Wassermengen, Wasserstände, Abflussmodelle“ geht in den Ruhestand. Unter diesem Motto stand auch der Einführungsvortrag von Dipl.-Ing. Manfred Tippner, ehemals Leiter der Abteilung M der BfG, „Quantitative Gewässerkunde“. Angereichert mit humorvollen Anekdoten aus einer jahrzehntelangen Zusammenarbeit mit Heinz Engel, würdigte er dessen außergewöhnlichen Verdienste für die Entwicklung der Hydrologie auf den heutigen Stand.

Zum Thema des Kolloquiums gab es insgesamt 14 Einzelbeiträge. Es würde den Rahmen sprengen, hier, auch nur auszugsweise, deren Inhalte wiederzugeben. Im übrigen sind alle Referate im Tagungsband 1/2006 der BfG-Veranstaltungsreihe enthalten. Interessierte können ihn bei der BfG anfordern.

Die Referenten aus der Wasserwirtschaftsverwaltung, von Universitäten und Fachinstituten sowie selbstverständlich aus der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes gaben einen umfassenden Überblick zur Hydrologie im Zusammenhang mit Bau, Betrieb und Unterhaltung an Wasserstraßen. Die Themenschwerpunkte galten dem Rheingebiet und hier vorrangig dem Hochwasserabfluß und dem Hochwasserschutz. Interessante Beiträge gab es aber auch zu Problemen des Wasserdargebotes an den Wasserstraßen zwischen Elbe und Oder sowie zu extremen hydrologischen Ereignissen im Donaugebiet.

Ein Vortragender muß aber doch noch erwähnt werden, dem besonderen Anlaß entsprechend: Heinz Engel. Sein Thema „Hydrologie heute – (und morgen?)“.



Es war die Bilanz von 35 Dienstjahren bei der BfG, und das waren 35 erfahrungsreiche Jahre für die Hydrologie. Und aus dieser Erfahrung gab es auch begründete Kritik an vielerlei ineffizienten Organisationsabläufen sowie nachdenkenswerte Mahnungen zu den Folgen des fortschreitenden Stellen-

abbaus in den Fachverwaltungen: Zunehmender Mangel an qualifiziertem Personal oder an fachlich kompetenten Ansprechpartnern.

Alle Vortragenden, aber auch viele Teilnehmer des Kolloquiums haben über Jahre mit Heinz Engel zusammengearbeitet. Er war stets ein kompetenter und ver-

lässlicher Partner, der mit Rat und Tat pragmatische Lösungen aufzeigte. Dies klang am Rande aller Vorträge an, und darin waren sich alle einig.

Seinen Einführungsvortrag beendete Manfred Tippner wie folgt: „Mit großem Dank für Ihre Leistungen wünschen wir für die neue „freie“ Zeit Ihnen und Ihrer Familie Glück und Gesundheit.“ Diesen Wünschen schließen sich alle gern an.

(Hans Donau)

TIMIS flood – Grenzüberschreitendes Hochwasser-Informationssystem

Mit dem Projekt TIMIS flood (Transnational Internet Map Information System on Flooding) verbessern sieben Verwaltungsstellen aus Luxemburg, Frankreich und Deutschland die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und entwickeln gemeinsam ein innovatives Informationssystem für Hochwasser. Mit diesem Projekt verfolgen das Innenministerium in Luxemburg (Lead Partner), das Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz, das Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz, die Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg und als französische Partner die regionale Umweltdirektion Lorraine in Metz und das für die Saar zuständige Schifffahrtsamt in Straßburg sowie die Stadt Wittlich drei Hauptziele:

- Es werden Hochwassergefahrenkarten für über 90 Gewässer mit einer Gesamtlänge von 3000 km erstellt. Hochwassergefahrenkarten enthalten Angaben über die Ausdehnung von Hochwasser, Überflutungstiefen, Fließgeschwindigkeiten und Gefahrenklassen.
- Das Hochwasservorhersagesystem im grenzüberschreitenden Moselgebiet wird verbessert und ein flächendeckendes Frühwarnsystems für die Einzugsgebiete kleiner Flüsse entwickelt. Hochwasservorhersage und Frühwarnung decken eine Fläche von rund 55 000 km² ab.
- Ein internetgestütztes Informationssystem wird den planenden Behörden, den verantwortlichen Institutionen für Hochwasserschutz und Warnung und nicht zuletzt den vom Hochwasser betroffenen Anliegern Hochwasserinformationen liefern. Diese sollen helfen, die Schäden durch Hochwasser zu reduzieren und die Öffentlichkeit im Projektgebiet für die Hochwassergefahren zu sensibilisieren

Das im Jahr 2004 gestartete Projekt hat eine Laufzeit von vier Jahren. Die Projektkosten belaufen sich auf insgesamt 6,86 Mio. Euro, wobei 50% durch das Programm INTERREG IIIB Nord-West-Europa (NWE) co-finanziert werden. TIMIS flood ist ein wichtiger Beitrag zu einer einheitlichen europäischen Hochwasserschutzpolitik und soll anderen Regionen ein Modell für grenzüberschreitende Hochwasserbewältigung werden. Weiter Informationen stehen unter www.timisflood.net zur Verfügung.

(Norbert Demuth)

Berichte

Auszeichnung für vorbildliche Leistungen in der Abwasserwirtschaft im Jahre 2005 in Rheinland-Pfalz

Sieger im Bereich der SGD Nord: Verbandsgemeinde Gerolstein

Betreiber der Gruppenkläranlage Gerolstein (22.500 EW, für Gerolstein sowie 6 Ortsgemeinden der VG und 3 weitere Ortsgemeinden der VG-Daun), der Gruppenkläranlage Birresborn (5.300 EW für 4 Ortsgemeinden der VG sowie 2 Ortsteile von Gerolstein) und der Kläranlage Neroth (1.050 EW).

Besondere Projekte sind:

- Konsequente Niederschlagswasserbewirtschaftung durch zentrale und dezentrale Versickerungsmulden in Neubaugebieten sowie durch Abhängen von Außengebieten; Optimierung von Mischwassereinleitungen durch Einbau von Lamellenfeinsiebanlagen.
- Durch hervorragende Reinigungsleistung der Kläranlagen und einen für den ländlichen Raum sehr hohen Anschlussgrad trägt die Verbandsgemeinde unmittelbar zur Erhaltung des guten Gewässerzustandes der Kyll, ein intaktes EG-Fischgewässer mit Forellen- und Äschenbeständen, bei.
- Kosten- und energiebewusster Umgang mit Reststoffen u.a. durch Faulturmsanierung, Blockheizkraftwerkerweiterung und Vererdungsanlagen.
- Vorbildliche Zusammenarbeit mit benachbarten Verbandsgemeindewerken hinsichtlich Eigenüberwachung, Materialbeschaffung und Klärschlamm-entsorgung.



Niederschlagswasserversickerung mit Biotopcharakter

Sieger im Bereich der SGD Süd: Verbandsgemeinde Rülzheim

Betreiber der Gruppenkläranlage Rülzheim/Herxheim (41.500 EW), an die 6 Ortsgemeinden der beiden Verbandsgemeinden angeschlossen sind und Geschäftsführung des Abwasserzweckverbandes Rülzheim/Herxheim

Besondere Projekte in dieser Verbandsgemeinde sind:

- Umfangreiche Maßnahmen sowohl zur Betriebskosten- und Energieeinsparung als auch zur Kläranlagenoptimierung, u.a. durch systematische Fremd-

wassersanierung in der Ortsgemeinde Leimersheim.

- Vorbildliche Ausbildung von Fachkräften in der als zertifiziertem Ausbildungsbetrieb anerkannten Kläranlage. Der Lehrgangsbester im Jahr 2005 in Rheinland-Pfalz wurde hier zur „Fachkraft Abwassertechnik“ ausgebildet.
- Aufbau einer Kanaldatenbank. Untersuchung und Klassifizierung der gesamten Kanalisation hinsichtlich Haltungsschäden mit Instandsetzung der sanierungsbedürftigen Abschnitte.
- Zahlreiche gelungene Beispiele der dezentralen und zentralen Niederschlagswasserversickerung, häufig mit Biotopcharakter, deren Pflege teilweise von Schulklassen übernommen wird.

(aus: Pressemitteilung des MUF Rheinland-Pfalz)

Bestätigung zur Überprüfung „Technisches Sicherheitsmanagement“

Bereits seit einigen Jahren unterstützt das Technische Sicherheitsmanagement (TSM) der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches (DVGW) Gas- und Trinkwasserversorgungsunternehmen bei der Aufgabe, die an sie gestellten Anforderungen zu erfüllen. Inzwischen steht dieses Verfahren auch Betreibern von Abwasseranlagen zur Verfügung.

Das TSM des DVGW basiert auf den Technischen Regeln DVGW G 1000 und W 1000, in denen die bestehenden Anforderungen aus Gesetzen, Technischen Regelwerken und sonstigen Vorschriften an die technischen Bereiche von Unternehmen der Gas- und Wasserversorgung zusammengefasst sind. So wird beispielsweise gefordert, dass Aufgaben, Entscheidungsbefugnisse und Abläufe klar und widerspruchsfrei geregelt sind. Ebenso müssen die Mitarbeiter des Unternehmens, aber auch Fremdunternehmen, entsprechend den ihnen übertragenen Aufgaben bzw. an sie vergebenen Aufträgen qualifiziert sein. Wenngleich das TSM alle Mitarbeiter des technischen Bereichs mit einbezieht, liegt der Fokus auf der „Technischen Führungskraft“ des Unternehmens. Um die Erfüllung der Anforderungen aus G 1000 und W 1000 zu gewährleisten, müssen die hierzu erforderlichen Entscheidungen nicht nur getroffen sondern auch umgesetzt werden. Voraussetzung hierfür ist sowohl die entsprechende fachliche Eignung der Technischen Führungskraft als auch die Weisungsbefugnis gegenüber dem technischen Personal. Die wesentlichen Säulen des TSM sind also die Aufbau- und Ablauforganisation und das Personal des technischen Bereiches eines Unternehmens.

Beim Abwasserwerk Grünstadt wurde am 14. November und bei der KMB Kommunal-Wirtschaft Mittlere Bergstraße KdöR am 06. Februar 2006 auf Antrag der Betriebe die Überprüfung zur Einführung des Technischen Sicherheitsmanagement (TSM) der Verbände DWA und DVGW vorgenommen.

Wir gratulieren beiden Betrieben und deren Mitarbeitern zur erfolgreichen Bestätigung!

(Vera Heckeroth)

Hessische Position zur Klärschlammverwertung

Hessen steht weiterhin zur landwirtschaftlichen Verwertung von Klärschlamm.

Die Nützlichkeit der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung ist durch den Ersatz von mineralischen Nährstoffträgern durch die im Klärschlamm enthaltenen Nährstoffe Phosphat und Stickstoff gekennzeichnet.

Die Tatsache, dass die globalen Rohphosphat-Vorräte endlich und nicht erneuerbar sind (ähnlich den Vorräten an fossiler Energie), ist in Fachkreisen heute nicht mehr umstritten. Die Verfügbarkeit der natürlichen Rohphosphat-Vorräte wird mit ca. 50 bis 130 Jahren vorausgesagt, woraus sich für die Landwirtschaft in Zukunft zwei zwingende Konsequenzen ableiten:

- bessere Ausnutzung der Boden- und Düngerphosphate (Effizienzsteigerung)
- verstärktes Recycling von Phosphat aus Klärschlamm.

Das von allen Kritikern und Befürwortern geforderte Konzept der landwirtschaftlichen Verwertung von Klärschlamm:

- „gute“ Klärschlämme sollen weiterhin als Dünger in der Landwirtschaft genutzt werden,
- „schlechte“ Klärschlämme sollen aus dem Kreislauf ausgeschleust werden,
- Vorrang der regionalen Verwertung wird in Hessen bereits seit Jahren praktiziert.

Die Untersuchungsergebnisse der landwirtschaftlich verwerteten Klärschlämme in Hessen der letzten Jahre zeigen, dass die Grenzwerte für Schwermetalle der AbfklärV nur zu 30% „ausgeschöpft“ werden. Eine Ausnahme stellen die Schwermetalle Kupfer und Zink dar; hier werden die Grenzwerte der AbfklärV zu ca. 50% erreicht.

Die Werte der organischen Schadstoffe polychlorierte Dibenzodioxine/Dibenzofurane (PCDD/PCDF) und polychlorierte Biphenyle (PCB) bewegen sich im Rahmen der ubiquitären Grundbelastung, so dass bei einer Novellierung der AbfklärV auf deren kostenträchtige Untersuchung verzichtet werden sollte.

Um die Akzeptanz der landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung durch sachliche und wissenschaftlich abgesicherte Fakten wiederherzustellen, zu sichern und ggf. auszubauen, wird empfohlen, auch für den Sekundärrohstoffdünger Klärschlamm eine externe und behördlich akzeptierte Qualitätssicherung auf hohem Niveau analog der Regelungen der Bioabfallverordnung (BioAbfV) umzusetzen. Weiterhin sollten in Hessen nur noch hessische Klärschlämme verwertet werden, um die regionale Verantwortung der Gesellschaft im Sinne einer lokalen Agenda 21 herauszustellen.

(Rosemarie Christian-Bickelhaupt)

Anmerkung der Redaktion:

Wir beabsichtigen eine Information zur Position der Länder Rheinland-Pfalz und Saarland zum Thema Klärschlammverwertung in der nächsten Ausgabe des Rundbriefes (November 2006) zu veröffentlichen.

Wärme aus dem Kanal: Projekt zur Nutzung regenerativer Energie in Ludwigshafen

Durch den Einbau eines 9 Meter langen und 1,20 Meter breiten Wärmetauschers aus Edelstahl in die Sohle eines Abwasserkanales und einer Wärmepumpenanlage wird die Wärme des Abwassers für die Raumheizung sowie Warmwasserbereitung der Betriebsgebäude der Stadtentwässerung genutzt.

„Mit dieser erstmals in Rheinland-Pfalz eingesetzten innovativen Technik lassen sich in Kombination mit einem Niedertemperaturkessel der jährliche Energieverbrauch um 35 % und die Kohlendioxid Emissionen von 160 auf 97 Tonnen im Jahr reduzieren. Im Sinne des Umweltschutzes und unter Berücksichtigung der steigenden Heizölpreise ist dieses Ressourcen schonende Verfahren sowohl ökonomisch als auch ökologisch zukunftsweisend“, freute sich Bau- und Umweltsenator Ernst Merkel bei der Inbetriebnahme der Wärmeversorgungsanlage mit Staatssekretär Günter Eymael und Vertretern der Technischen Werke (TWL) am 16. März 2006.



Die über 30 Jahre alte Heizanlage des Betriebsgeländes am Hauptpumpwerk der Stadtentwässerung am Unteren Rheinufer war dringend sanierungsbedürftig. Bei der Planung der neuen Anlage wurden verschiedene Varianten der Erneuerung betrachtet. Das Ergebnis der Untersuchungen ergab, dass eine Kombination aus Niedertemperatur Ölheizkessel und Abwasserwärmetauscher mit nachgeschalteter Wärmepumpe am Unteren Rheinufer sinnvoll ist.

Das Besondere dieses Projektes liegt darin, dass das circa 12 bis 15 Grad warme Abwasser den eingebauten Wärmetauscher überströmt, mit Hilfe einer elektrisch betriebenen Wärmepumpe wird das so erwärmte Prozesswasser im Wärmetauscher genutzt, um die erforderliche Heizungsvorlauftemperatur von circa 60 Grad im Heizkreislauf zu erreichen. Mit diesem energiesparenden Verfahren können rund 80 Prozent des Wärmebedarfs abgedeckt werden. Der darüber hinausgehende Wärmebedarf wird durch den im Parallelbetrieb vorgehaltenen Niedertemperatur-Ölheizkessel abgedeckt. Die besondere Lage der Gebäude direkt über einem der drei Hauptzuläufe zum Hauptpumpwerk der Stadtentwässerung am Unteren Rheinufer verbesserte die Randbedingungen für die Realisierung dieser Maßnahme.

Der im Vergleich zu der alten Anlage geringere Energieverbrauch geht auf den Einbau des Wärmetauschers, aber auch auf optimierte Heizkreisläufe und bedarfsgerechte Steuerung der Raumtemperaturen zurück.

Das Projekt wird im Rahmen des „Förderprogramms für Modellprojekte zur effizienten Energieanwendung mit vollständiger Wärmenutzung in Rheinland-Pfalz“ unterstützt.

(gekürzt aus: Pressemitteilung der Stadt Ludwigshafen)

Meldungen

Kompetenz für Instandhaltung

Ein neuer Weiterbildungsstudiengang an der Fachhochschule Kaiserslautern bildet Spezialisten aus, um die Qualität und den Bestand der Abwasserableitung in Europa sicher zu stellen.

Allein in Deutschland gibt es etwa 1,5 Mio. Kilometer Abwasserkanäle, die in den letzten 100 Jahren gebaut wurden. Nach neuesten Erhebungen müssen davon etwa 20 Prozent kurz- bzw. mittelfristig saniert werden.

„Die Gefahr der Grundwasserverunreinigung aus defekten Grundwasserkanälen ist ein Thema, das in der Öffentlichkeit deutlich wahrgenommen wird. Weiterhin liegen viele Kanäle unterhalb des Grundwasserspiegels und wirken somit infolge von Leckagen wie Drainagen. Dies führt zu hydraulischen Überlastungen der Netze, zu erhöhten Pumpkosten und zu relativ verminderten Reinigungsleistungen der kommunalen Kläranlagen. In den vergangenen Jahren wurden Jahrzehnten Milliardenbeträge in die öffentliche Kanalisation investiert; das öffentliche Kanalnetz stellt somit ein erhebliches Volksvermögen dar, das nicht leichtfertig gemindert werden darf.“ (DWA)

Leere Kassen bei Kommunen und Ländern machen eine Erneuerung der Kanalisation nach aktuellstem Standard eher unwahrscheinlich. Im Kontakt des Verbandes der Sanierungsberater (VSB) mit der Fachhochschule Kaiserslautern und dem AN-Institut TAS wurde nun eine Möglichkeit geschaffen, möglicherweise den Herausforderungen gerecht zu werden: ein Weiterbildungsstudiengang.

„Neue und intelligente Lösungen sind hier gefragt, die spezifische Kenntnisse und eine hohe Qualifikation der Ingenieure erforderlich machen“ führt Prof. Dr.-Ing. Peter-Michael Hajek von der Fachhochschule Kaiserslautern aus, der diesen berufsbegleitenden Studiengang initiiert hat und fachlich leitet. Nur so kann die Qualität in der Kanalsanierung etabliert werden. Hierzu werden zusätzliche interdisziplinäre Kompetenzen aus Technik, Recht, Wirtschaft und Sicherheitstechnik im Gesamtrahmen der Kanalnetze benötigt. Und genau diese wollen wir mit dem neuen Master-Studiengang „Instandhaltungsmanagement von Rohrleitungssystemen“ vermitteln.

Das Angebot richtet sich an Architekten, Bauingenieure, Personen aus den Bereichen Entsorgungs- und Umwelttechnik, Gebäudetechnik, Versorgungstechnik oder einem verwandten Studiengang. Es richtet sich auch an Personen, die mit diesen Fragestellungen (Kommunen, Ingenieurbüros) betraut sind und auf der Karriereleiter aufsteigen oder ein zweites berufliches Standbein benötigen. Voraussetzungen sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium in einem verwandten Studiengang oder eine mindestens dreijährige berufliche Tätigkeit in der Erstellung, Betrieb oder/und Sanierung von Entwässerungssystemen nach dem ersten Studienabschluss.

Der Vorlesungsbetrieb für den Zertifikatstudiengang und den Masterstudiengang „Instandhaltungsmanagement von Rohrleitungssystemen“ hat im Wintersemester 2005/06 begonnen; dieser schließt mit dem Titel Master

of Engineering ab. Im Zertifikatstudiengang können die Zwischenabschlüsse Fachkraft für Sanierungsberatung und Sachverständiger für Sanierungsberatung erlangt werden. Der Zwischenabschluss Fachkraft wird vom VSB anerkannt für die verbandsinterne Zertifizierung.

Die Studiengänge sind berufsbegleitend und werden durch die Lernplattform WebCT unterstützt. Sie sind als Fernstudium konzipiert. Präsenzphasen in der Fachhochschule Kaiserslautern, i.d.R. zwei Studienwochen pro Semester, werde ergänzt durch Hausarbeiten, Selbststudium, die Erstellung von Gutachten und Prüfungstermine. Prüfungsrelevant sind alle Lehrplanabschnitte (Module). Voraussetzung für die Zulassung zum Abschluss des Masterstudiums, der Masterarbeit, ist der Nachweis erfolgreich bestandener Modulprüfungen.

Die Prüfungsordnungen für beide Studiengänge wurde im Dezember 2005 vom Senat der Fachhochschule Kaiserslautern genehmigt. Alle Abschlüsse sind dem rechtlich geregelten Bereich zuzuordnen.

Der nächste Studienbeginn ist zum Wintersemester 2006/2007. Die erste Präsenzwoche startet am 9. Oktober 2006. Die Gebühren betragen zurzeit pro Halbjahr 2.600 Euro je Studiengang. Die Ausbildungs- bzw. Weiterbildungsabschnitte und deren Studieninhalte sind unter Tel. (06 31) 37 24-720 oder www.tas-kl.de zu erfragen bzw. zu finden.

Aktuelle Hochwasserschutzprojekte

Im November 2005 wurde der Polder „Sollingen-Grefern“ bei Rheinmünster (Baden-Württemberg) mit einem Rückhaltevolumen von 12 Mio. m³ in Betrieb genommen. (Baukosten 76 Mio. Euro)

Im Jahr 2006 begannen die ersten Arbeiten am 212 ha großen Rückhaltebecken zwischen Laubenheim, Bodenheim und Nackenheim, das 6,7 Mio. m³ Wasser aufnehmen soll. (Kosten: etwa 20 Mio. Euro; Bauende 2008; 4,5 km Deiche).

Ebenfalls im Januar 2006 wurde mit dem Bau eines Polders auf der Rheinschanzinsel bei Phillipsburg, der 2009 fertig gestellt sein soll, 6,2 Mio. m³ Speichervolumen besitzt und 34,2 Mio. Euro kosten wird, begonnen.

Der Hochwasserschutz Nierstein wurde im März 2006 auf einer Länge von 1,8 km begonnen, umfasst den Bau und die Sanierung einer HW-Schutzmauer sowie den Bau einer verkleideten Spundwand. Das Bauende wird im August diesen Jahres erwartet, die Kosten betragen 1,5 Mio. Euro.

Der Hochwasserschutz in Hornbach, Rheinland-Pfalz, wird derzeit mittels einer Studie der Universität Karlsruhe untersucht, die vom Land mit 115.000 Euro gefördert wird. Dabei soll geklärt werden, wie mit einer Kombination aus Rückhaltebecken, Absenkung der Hochwasserstände durch Verbesserung der hydraulischen Verhältnisse sowie Anlage von Deichen und Mauern die Hochwassergefährdung in Hornbach vermindert werden kann.

(Sven Lüthje)

Geothermie im Rheingraben

In der Vorderpfalz und im Elsass soll heißes Wasser aus der Tiefe des Rheingrabens genutzt werden. In Landau und Soultz-sous-Forets werden zwei verschiedene Systeme zur Erdwärmenutzung angewandt:

Das hydrothermale System in Landau zapft natürliche Heißwasservorräte an. Das etwa 150 Grad heiße Wasser wird über ein Bohrloch nach oben gepumpt und gibt über einen Wärmetauscher einen Teil seiner Energie ab, mit dem eine Turbine zur Stromerzeugung angetrieben wird. Die verbleibende Restwärme wird als Fernwärme genutzt. Das abgekühlte Wasser wird zurück in die Erde gepumpt.

Das petrothermale System in Soultz-sous-Forets (Elsass) ist unter dem Stichwort „Hot Dry Rock“ bekannt. Hier wird kaltes Wasser über eine Bohrung in 5000 Meter Tiefe gepresst. Dort strömt es durch zuvor aufgeweitete Risse und Spalten und erhitzt sich durch den heißen Granit auf 200 Grad. Das heiße Wasser wird abgesaugt. In einem Wärmetauscher an der Oberfläche überträgt das Wasser die Wärme an einen zweiten Kreislauf. Die Flüssigkeit des zweiten Kreislaufes verdampft und erzeugt über einer Turbine Strom.

(Vera Heckeroth)

30. Internationales Wasserbau-Symposium Aachen (IWASA) am 5./6.01.2006, „Spannungsfeld Fließgewässer“

Das IWASA, veranstaltet vom Lehrstuhl und Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft der RWTH, ist längst zu einer Tradition der „Wasserbauer“ geworden, und auch diesmal sind wieder mehr als 300 gekommen.

Die insgesamt 16 Vorträge zum Thema des Symposiums waren 5 Blöcken zugeordnet: Ökosysteme, Morphologie, Ressourcen, Verkehrsträger, Siedlungsraum.

Nach der Begrüßung durch Prof. Jürgen Köngeter stand der erste Vortrag unter dem Motto der Veranstaltung: Spannungsfeld Fließgewässer. Referent war Dr.-Ing. Hans-Heinrich Witte, Präsident der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Nord in Kiel, zuvor Leiter der Bundesanstalt für Wasserbau. Dies bedarf insofern der Erwähnung, weil Dr. Witte in Nachfolge von Prof. Dierk Schröder der Lehrauftrag für das Fach „Verkehrswasserbau“ an der RWTH Aachen übertragen wurde. Prof. Schröder wurde im Rahmen der Abendveranstaltung gesondert verabschiedet.

Dr. Witte vermittelte einen umfassenden Überblick zum Verkehrswasserbau und dem umweltfreundlichen Verkehrsträger „Binnenschifffahrt“.

Die weiteren Referate, auf die hier im einzelnen nicht eingegangen werden kann, verdeutlichten, dass bei der vielfältigen Nutzung der Fließgewässer im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Ökologie durchaus beiden Zielvorstellungen genügende Lösungen realisiert werden können, wenn die Diskussionen mit sachlichen Argumenten geführt werden. Es wurde aber auch beispielhaft gezeigt, dass in einer über Jahrhunderte entwickelten Kulturlandschaft oder im urbanen Bereich

„echte“ Renaturierung von Gewässern meist nur begrenzt möglich bleiben wird.

Die Vorträge werden in der Reihe „Mitteilungen“ des Lehrstuhls und Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft der RWTH Aachen veröffentlicht und können dort angefordert werden.

Bilanz: Trotz der zahlreichen Vorträge war das Programm nicht überfrachtet. Es standen jeweils 30 Minuten zur Verfügung, so dass auch hinreichend Zeit für Diskussion blieb – sehr wichtig! So war das Symposium sowohl vom Inhalt der Beiträge als auch von der Organisation her sehr lobenswert.

(Hans Donau)

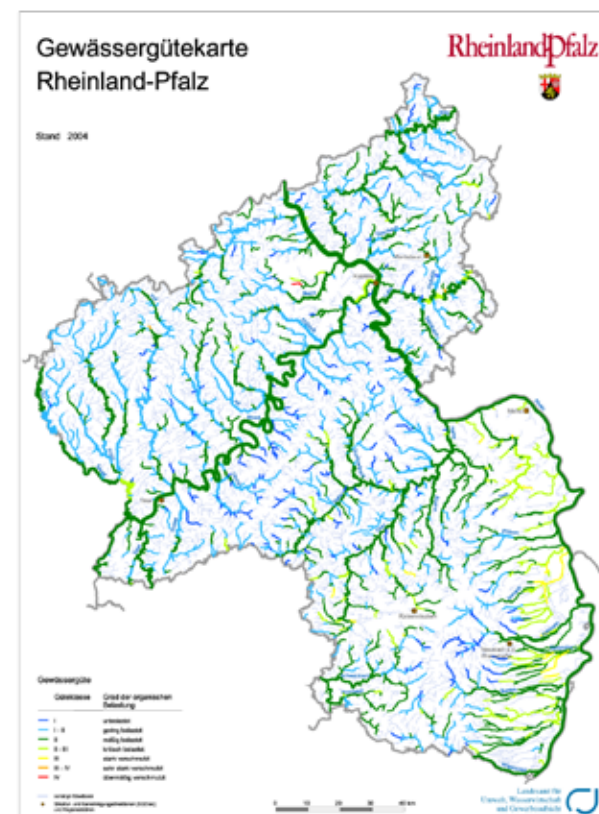
Gewässergüte hat sich weiter verbessert.

Neue Gütekarte in Rheinland-Pfalz

Die Qualität der rheinland-pfälzischen Flüsse und Bäche hat sich auch in den vergangenen Jahren weiter verbessert. Darüber gibt die neue Gewässergütekarte Aufschluss, die vom Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht in Mainz bearbeitet wurde.

Mit Stand 2004 haben über 90 Prozent der Gewässer im Land das Mindestziel – Güteklasse II oder besser – erreicht! Die neue Gewässergütekarte Rheinland-Pfalz liegt als CD und Karte (digital, verschiedene Kartenformate) und auch im Internet unter www.wasser.rlp.de vor.

(Sven Lühje)



Meldungen

Seminar „Straßenbau und Wasserwirtschaft“ am 24.01.2006 in Merzig

In Zusammenarbeit mit den Landesverbänden von BWK und DWA wurde die Veranstaltung von einer ganzen Palette von Fachinstitutionen organisiert, u.a. von der Vereinigung der Straßen- und Verkehrsingenieure, der FH und der Universität Trier sowie von luxemburgischen Fachbehörden und Instituten.

Die Teilnehmer wurden begrüßt von Dipl.-Ing. Bernd Zimmer, Büro ibz, Merzig und Dipl.-Ing. Jan Meyer, Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz des Saarlandes, sowie Prof. Dr.-Ing. Joachim Sartor, FH Trier. Sie umrissen das Motto der Veranstaltung: Interdisziplinäres Denken und Handeln.

Mit regionalem Bezug zum Tagungsort galt der erste Vortrag der „Wasserstraße Saar“. Dipl.-Ing. Albert Schöpflin, Leiter des WSA Saarbrücken, berichtete über den Ausbau der Saar für die Großschifffahrt sowie die insgesamt äußerst positiven Auswirkungen der begleitenden Maßnahmen auf die Infrastruktur der Region, wobei dem Hochwasserschutz besondere Bedeutung zukommt. Aber auch der Straßenbau hat in vielfältiger Hinsicht von der Kombination der Baumaßnahmen profitiert, so z.B. beim Bau der BAB A8 bei Rehlingen im Zusammenhang mit dem Bau der Staustufe (Aushubboden für BAB – Damm) und Bau der B 51 zwischen Mettlach und Saarburg am rechten Saarufer.

Über „Wasserrückhaltende Maßnahmen zur Hochwasservorsorge an Straßen und Wegen“ referierte Prof. Markus Casper, Universität Trier. Hier ging es im wesentlichen um die Problematik von Wirtschaftswegen in bergigem Gelände, die bei Starkregen und/oder Schneeschmelze zu „Wildbächen“ werden., verbunden mit Erosionsschäden an den Wegen. Patentrezepte gibt es nicht, aber an die Morphologie angepasste Querrinnen oder entsprechende Querneigungen können seitlich der Wege die flächenhafte Verteilung des Niederschlagswassers fördern und somit den Abfluß verzögern.

Ein weiteres Thema war die „Behandlung von Abflüssen aus Straßenabläufen“. Hierzu gab es zwei Beiträge: Dipl.-Ing. Jörg Velmeden, Universität Kassel, berichtete über Retentionsbodenfilter und Dipl.-Ing. (FH) Mario Regneri, FH Trier, über die hydraulische Simulation der Vorgänge in einem Retentionsbecken.

Ein Projekt aus Luxemburg, die Planung eines Neubaugebietes verbunden mit der Neugestaltung eines „urbanen Fließgewässers“, stellten Dipl.-Ing. Thilo Paganetti und Dipl.-Ing. Mark Bailey, Büro Gehl Jacoby & Associes, Luxemburg, vor. Das bisher geradlinig geführte Trapezgerinne – es verläuft in einer Senke zwischen den geplanten Siedlungsgebieten – wird naturnah umgestaltet, ebenso die beidseitig anschließende Talsohle. Dieser gesamte Bereich soll künftig auch der Naherholung dienen, aber bei besonderem Schutz von Flora und Fauna.

Nördlich von Ulmen/Eifel berührt die Autobahn A1 (Trier-Koblenz) unmittelbar das Wasser- und Naturschutzgebiet „Ulmer Maar“. Dipl.-Ing. Jürgen Gest, Autobahnamt Montabaur, berichtete von den aufwendigen Baumaßnahmen, die auf rd. 1 km Streckenlänge

erforderlich waren, damit wassergefährdende Stoffe – auch bei einem Gefahrgut-Unfall – weder oberirdisch noch über das Grundwasser in des Schutzgebiet gelangen könnten.

„Stadt am Fluß“ – unter diesem Motto standen die Einzelbeiträge von Ingenieuren des Büro WPW sowie des Büros für Verkehrswesen, Saarbrücken. Im Kern ging es um die Hochwasserfreilegung der Autobahn im Stadtgebiet von Saarbrücken. Hierzu wurden zwei Varianten einer Tunnellösung entwickelt: Mit nebeneinander oder mit übereinander angeordneten Richtungsfahrbahnen. Das Vorhaben ist Teil eines Masterplanes zur Umgestaltung beider Saarufer zwischen Bismarck- und Luisenbrücke. Neben den baurechtlichen Voraussetzungen ist auch die Finanzierungsgrundlage noch zu schaffen.

Zum Abschluß der Veranstaltung erläuterte Dipl.-Ing. Sven Schröder, Büro NETGIS, Trier, den Einsatz des Geoinformationssystems (GIS) am Beispiel der Abgrenzung von Überschwemmungsgebieten.

(Hans Donau)

Rückgewinnung von Phosphor aus Abwasser und Klärschlamm

Konzepte – Verfahren – Entwicklungen

Zum fünfundsiebzigsten Mal veranstaltete der Förderverein des Instituts WAR – Wasserversorgung und Grundwasserschutz, Abwassertechnik, Abfalltechnik, Industrielle Stoffkreisläufe, Umwelt- und Raumplanung – der Technischen Universität Darmstadt ein Darmstädter Seminar, diesmal gemeinsam mit dem Umweltbundesamt (Dessau).

Prof. Dr. Jürgen Hahn vom Umweltbundesamt und Prof. Dr.-Ing. Peter Cornel vom Institut WAR konnten über 120 interessierte Teilnehmer begrüßen. Die einzelnen Themenblöcke der zweitägigen Veranstaltung setzten sich wie folgt zusammen:

- Einführung in die Thematik aus gesetzlicher und wissenschaftlicher Sicht
- Phosphorbilanz und Anforderungen an die Nutzung des rückgewonnenen Phosphates
- Rückgewinnung von Phosphor aus der flüssigen Phase
- Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlamm und Klärschlammaschen

In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten unter Leitung von Dr.-Ing. Harald Irmer (Landesumweltamt Nordrhein-Westfalen) Prof. Dr. Armin Melsa (Niersverband, Viersen), Prof. Dr.-Ing. Hans-Hermann Hahn (DWA, Hennef), Dr. Dietrich Pradt (IVA e.V., Frankfurt), Prof. Jürgen Hahn und Prof. Cornel vor allem das Problem der Verhältnismäßigkeit der vorgestellten Verfahren und die zukünftige Gestaltung eines Gesetzestextes zur Förderung der Phosphatrückgewinnung.

Der Tagungsband des 75. Darmstädter Seminars kann zum Preis von 35 Euro beim Institut WAR per Fax unter (0 61 51) 16 37 58 oder per E-Mail bei Frau Aysen Cevik (a.cevik@iwar.tu-darmstadt.de) bestellt werden.

(Jochen Henkel)

Fachtagung Grundstücksentwässerung im März 2006 in Friedberg

Am 29.03.2006 fand eine von BWK und DWA-Landesverbänden initiierte und mit kompetenter Unterstützung der Ingenieur-Akademie Hessen durchgeführte Fachtagung zum Thema „Grundstücksentwässerung“ statt.

„Neue Herausforderungen für Kommunen und Ingenieurbüros“ war der Untertitel der von 200 Teilnehmern gut besuchten Fachtagung.

Mit der Fachtagung wurde in Hessen der Startschuss zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema „Grundstücksentwässerung – Hausanschlussleitungen“ gegeben. Durch die Unterstützung kompetenter Referenten, denen wir an dieser Stelle nochmals herzlich danken, konnte den Teilnehmern der Veranstaltung ein breites Informationsspektrum zum derzeitigen Stand der gesetzlichen Grundlagen, zu den bereits seit langem feststehenden Fristen zur Überprüfung der öffentlichen und auch der privaten Kanäle sowie Lösungsansätze vorgestellt werden.

Die Notwendigkeit aus technischer und ökologischer Sicht, sich umgehend mit diesem Aufgabenfeld auseinander zusetzen, konnte übermittelt werden. Die Begründungen, die Dichtigkeit der Hausanschlussleitungen mittelfristig zu überprüfen und ggf. notwendige Sanierungen durchführen zu lassen, sind vielschichtig. In den Themenblöcken „Lösungsansätze und Lösungswege“ und „Technik, Sanierungskosten, Verfahren“ wurde über die bereits vielerorts vorhandenen – erfolgreichen – Ansätze und Projekte berichtet. Die lebhaften Diskussionsbeiträge der Teilnehmer gaben Hinweise auf Probleme und Chancen die seitens der Ingenieure und Abwasserbeseitigungspflichtigen im Zusammenhang mit den anstehenden Aufgaben gesehen werden.

In seinem Resümee zeigte Herr Kilian die Chancen einer ganzheitlichen Entwicklung der Grundstücksentwässerung auf. Nur eine umfassende Betrachtung der Grundstücksentwässerung wird dazu führen, dass eingebrachtes Kapital und engagierter Aufwand für die Sanierung lohnend und sinnvoll sind.

(Vera Heckeroth)

Wasserversorgungsplan Rheinland-Pfalz fast komplett

Der Wasserversorgungsplan Rheinland-Pfalz wird im Laufe des Jahres 2006 mit dem Erscheinen seines 8. Teilgebietes (Südpfalz) komplett. Damit ist die Situation der öffentlichen Wasserversorgung im Lande aktuell dokumentiert. Weitere Informationen: www.luwg.rlp.de (Projekte).



(Sven Lüthje)

Das Wasser- und Schifffahrtsamt Trier erhält Landespreis für beispielhafte Beschäftigung schwerbehinderter Menschen.

Mit diesem Landespreis werden jährlich insgesamt 5 Betriebe durch den Staatssekretär im Sozialministerium und Beauftragten des Landes Rheinland-Pfalz, Herrn Dr. Richard Auernheimer, ausgezeichnet. In der Kategorie „Öffentlicher Dienst“ wurde der Preis für das Jahr 2005 dem WSA Trier zuerkannt.

Von den 251 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind 21 Menschen schwerbehindert. Überdurchschnittliches Engagement wurde dem WSA vor allem wegen der Beschäftigung von schwerbehinderten Jugendlichen bescheinigt. So wurden z.B. in den letzten 4 Jahren vier schwerbehinderten Jugendlichen ein Ausbildungsplatz geboten und 2 Ausbildungsplätze neu geschaffen. Zusätzlich wurden zwei lernbehinderten jungen Menschen ein Praktikum sowie einem Auszubildenden aus dem Berufsbildungswerk „Heinrich-Haus“ Neuwied eine Gastausbildung ermöglicht.

Der Leiter des WSA Trier, Herr LBD Joachim Gährs, auch Beiratsmitglied unseres Landesverbandes, dankte anlässlich der Preisverleihung in Mainz im Namen aller engagierten Beteiligten seines Amtsbereiches für die hohe Ehrung. Er betonte die besondere Bedeutung der Barrierefreiheit als eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Eingliederung schwerbehinderter Menschen. Dies sei zum einen die Barrierefreiheit im Bewegungsraum, bei den Zuwegungen und Arbeitsplätzen, zum anderen aber – und das ist von mindest gleichrangiger Bedeutung – die Barrierefreiheit in den Köpfen und beim Umgang miteinander.

(Hans Donau, nach den Informationen der WSD Südwest)

EU-Wasserrahmenrichtlinie, Bestandsaufnahmen liegen vor

„Gewässer in Rheinland-Pfalz – die Bestandsaufnahme nach der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie“ nennt das Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz seine beeindruckende Dokumentation zum Zustand der Gewässer im Lande. Auf 166 Seiten sind die Ergebnisse der durch die EU-Rahmenrichtlinie aus dem Jahre 2000 veranlassten Untersuchungen zusammengetragen. Der Herausgeber ist unter www.wasser.rlp.de zu erreichen.

Auch das Land Hessen stellt die Daten seiner landesweiten Bestandsaufnahme zur Verfügung. Interne und externe Nutzer der Daten und Ergebnisse der Bestandsaufnahme werden bei der weiteren Bearbeitung unterstützt.

Über ein hessisches Karteninformationssystem (WRRL-Viewer) können die Kartendarstellungen eingesehen werden. (Projekthomepage: www.flussgebiete.hessen.de)

Strukturelle Verbesserungen an Fließgewässern für Fische – Neues Thema der Gewässer-Nachbarschaften in Hessen und Rheinland-Pfalz

Fische üben von je her eine starke Faszination auf den Menschen aus. Mit der weiträumigen Verbesserung der Wasserqualität unserer Fließgewässer hat sich die heimische Fischfauna mittlerweile vielfach wieder erholt. Dennoch entsprechen die Bestandsgrößen und die Artenzusammensetzung in der Mehrzahl der Fließgewässer keineswegs dem „Leitbild“, also den natürlichen Verhältnissen. Die Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union verpflichtet die Mitgliedstaaten, bis 2015 den „guten ökologischen Zustand“ der Fließgewässer herzustellen.

Hauptursache der Defizite ist nach heutigen Erkenntnissen der Verbauungsgrad unserer Fließgewässer – also Mängel in der sog. Gewässerstruktur. Ausgebaute, naturferne Gewässer sind aber nicht nur in ästhetischer Hinsicht ein Verlust, sie sind auch in ihren

ökologischen und hydrologischen Funktionen stark eingeschränkt. Biologisch drücken sich diese morphologischen Veränderungen in einem Verlust der Artenvielfalt aus. Je größer das strukturelle Angebot ausfällt, desto mehr verschiedene Fischarten pflanzen sich erfolgreich fort und desto größer ist die Artenvielfalt.

Die vorliegende Broschüre will anhand von umgesetzten Beispielen Handlungsanleitungen geben, wie strukturelle Defizite behoben und mit welchen Maßnahmen einzelne Fischarten in ihren standortgerechten Gewässern gefördert oder wieder angesiedelt werden können. Zuvor erhält der Leser umfangreiche Informationen, Steckbriefe zur Biologie und zu den Lebensraumsansprüchen typischer Fischarten, die die strukturellen Bausteine zur Verbesserung der Gewässerstruktur veranschaulichen, um sie dann an „sein“ Gewässer anzupassen. Angesprochen werden insbesondere Unterhaltungspflichtige und -verbände, Kommunen, Besitzer von Fischereirechten, Fischereiberechtigte, Hegegemeinschaften, Bachpaten, Naturschutzverbände u. a..

In den von der GFG organisierten Gewässer-Nachbarschaftsveranstaltungen werden Informationen zur strukturellen Verbesserung der Lebensräume für Fische an heimischen Gewässern vermittelt. Die Broschüre kann zum Preis von 15,- Euro bei der GFG in Mainz bezogen werden.

(Thomas Paulus)

Sehr geehrte DWA-Mitglieder, wenn Sie den Rundbrief als pdf-Datei per Mail erhalten möchten, senden Sie uns einfach eine E-Mail-Nachricht (mit Ihrer E-Mail-Adresse) mit folgendem Inhalt: Wir sind damit einverstanden, den Rundbrief künftig als pdf-Datei zu erhalten.

Historische Wege über den Fluss

Brücken verbinden, sie überwinden Hindernisse und Grenzen, fördern das Zusammenleben, sie begünstigen Handel und Verkehr. Sie gehören zu den Ingenieurbauwerken, die auf Grund ihres konstruktiven Charakters, ihrer Architektonik und ihrer Ausmaße seit der Antike immer Interesse und Bewunderung gefunden haben und weiterhin finden. Diesen Bauwerken, ihrer Bau- und Entwicklungsgeschichte widmete sich das 13. Kasseler Technikgeschichtliche Kolloquium (KTK) 2005, das unter dem Leitthema „Brücken – Historische Wege über den Fluss“ stand.

In diesem Heft sind die sechs Beiträge des Kolloquiums zusammengefasst. Einführend werden die Leistungen der Römer im Straßen- und Brückenbau geschildert und ergänzend wird auf die Bauinschriften und die Darstellungen römischer Brücken im Werk von Piranesi (1720–1778) eingegangen.

In zwei grundlegenden Beiträgen zur Geschichte der Stahl- und Betonbrücken wird die Entwicklung in der modernen Zeit in Abhängigkeit von der Fertigung und der rechnerischen Analyse aufgezeigt und an Beispielen erläutert.

Zwei weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Region. Für Nordhessen wird die Zeit der Furten, Fähren und Schiffsbrücken lebendig, für Kassel wird die Geschichte von der Furt über die Holzbrücke bis hin zur Stahlbetonkonstruktion für die Fuldabrücke dargestellt. Ergänzend wird auf weitere Brücken, insbesondere die Drahtbrücke und ihre Vorläufer eingegangen.

In einem abschließenden Beitrag wird die im Aufbau befindliche Online-Präsentation zu den Ingenieurbauwerken in Hessen vorgestellt.

Die Beiträge des Heftes spannen einen weiten Bogen von der Antike bis in unsere moderne Zeit. Ziel war nicht die Vermittlung von vertieften technikgeschichtlichen Forschungsergebnissen, sondern eine allgemeine Einführung in die bautechnische Entwicklung der Brücken und – insbesondere für die Region Nordhessen – ein Beitrag zu deren Industriegeschichte.

Die Schrift ist für Historiker, Ingenieure und Heimatforscher gleichermaßen empfehlenswert.

Frank Tönsmann (Hrsg.): Brücken. Historische Wege über den Fluss. 13. Kasseler Technikgeschichtliches Kolloquium. Kassel: kassel university press gmbh 2006. ISBN 3-89958-117-2. Preis: 9,50 Euro

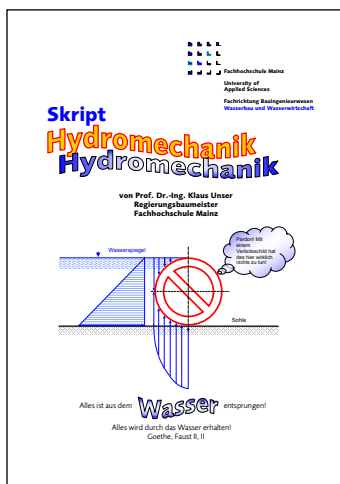
Weitere Literaturhinweise:

- Giesecke, Mosonyi: Wasserkraftanlagen, 4. Auflage 2005, Springer Verlag Berlin, 139,95 Euro
- Peter, Günter: Überfälle und Wehre, Vieweg Verlag, Wiesbaden 2005, 34,90 Euro
- Gerd Lange, Kurt Lecher: Gewässerregulierung, Gewässersperrepflege. Die 4. Auflage dieses Standard-Buches soll im Herbst 2006 im Vieweg Verlag, Wiesbaden erscheinen.

Hydromechanik

Der interessierte Leser schlägt das Buch auf und sieht ein „Halteverbotsschild“ unter einseitiger Wasserdruckbelastung. Doch mit einer Sprechblase entschuldigt sich der Autor: Pardon! -----.

Selbstverständlich wird hier die Wasserdruck-Einwirkung



auf eine kreisförmige Stauwand, z.B. bei einem Walzen-Verschluß, graphisch dargestellt. Derart humorvolle bildliche Analogien finden sich noch des öfteren in dem „Skript“, wie es der Autor bezeichnet.

Dr.-Ing. Klaus Unser, Professor für das Fachgebiet Wasserbau und Wasserwirtschaft an der Fachhochschule Mainz und

stellvertretender Vorsitzender unseres DWA-Landesverbandes, hat das in vielen Jahren seiner Lehrtätigkeit entwickelte Hydromechanik-Skriptum zu einem Buch erweitert und im Jahr 2005 veröffentlicht.

Hier wird technisches Wissen vermittelt, aber immer gut verständlich und ohne „tierischen Ernst“. Der Autor weiß, wie mit Studierenden zu kommunizieren ist: Möglichst locker, aber zielgerichtet. Von den Grundlagen der Mechanik (z.B. den Einheiten, der Definition von Druck und Kraft usw.) wird übergeleitet zur Hydrostatik und weiter zur Hydromechanik (Rohr- und Gerinnehydraulik, Wehrüberfall, Ausfluß), also zu den klassischen Teilgebieten der Strömungsmechanik und einigem mehr. Die mathematischen Gleichungen sind exakt in den Text eingefügt.

Besonders gelungen sind die Zeichnungen, die – wie das ganze Buch – per Internet auch in Farbe ausgedruckt werden können. Es finden sich zahlreiche Berechnungsbeispiele zu kleineren und größeren Problemstellungen sowie Tipps für die Praxis, auch Allgemeinbildendes und schließlich ein Repetitorium.

Das Buch wendet sich in erster Linie an Studierende, ist aber auch sehr gut für Ingenieure geeignet, sie sich nach längerer Pause wieder in den Stoff einarbeiten müssen. Besonders ist das Buch zu empfehlen für Fachleute anderer technischer Bereiche, die vom Studium her mit der Hydromechanik nicht vertraut sind, sich aber Kenntnisse erwerben wollen oder müssen. Denn in dem praxisnahen Buch werden auch komplizierte Zusammenhänge verständlich dargestellt.

Unser, Klaus: Hydromechanik, Shaker Verlag, Aachen 2005, 16,80 Euro (kann auch für 3,- Euro unter www.shaker.de aus dem Internet heruntergeladen werden)

(Hans Donau)

Gewässerentwicklung in der Kulturlandschaft (DWhG)

In diesem Band werden die 24 Beiträge der Fachtagungen „Wasser in der Land(wirt)schaft“ vom Juni 2004 in Arnstadt und „Gewässerentwicklung in der Kulturlandschaft“ vom März 2005 in Weimar veröffentlicht.

Der bisher umfangreichste Band der DWhG beleuchtet aus ganz verschiedenen Perspektiven die Verbindung von Gewässer und Kulturlandschaft, insbesondere vor dem Hintergrund der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie mit der dort postulierten Forderung nach einer Wiederherstellung naturnaher Gewässer.

Aus der Diskussion dieser Problematik ist die inzwischen weit verbreitete „Weimarer Erklärung“ der DWhG zur Berücksichtigung kulturhistorisch bedeutsamer Bauwerke und Landschaften in der EU-Wasserrahmenrichtlinie entstanden.

Mit dem jetzt vorliegenden Band werden viele Details aus diesem Spannungsfeld ausführlich vorgestellt. Zum einen wird an Hand eindrucksvoller Beispiele gezeigt, wie eng das menschliche Wirken mit der heutigen Erscheinung der Landschaft verbunden ist. Zum anderen werden aber auch Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, wie die Kulturlandschaft erhalten und gleichzeitig deutliche ökologische Verbesserungen erreicht werden können. Auch die Frage, in wieweit künstliche Strukturen, wie Schifffahrtskanäle oder Flutmulden, nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie „Heavy Modified Waterbodies“ bezeichnet, als wertvolle Ersatzbiotope wirken können, wird betrachtet.

Der Band wird abgerundet durch die ausführlichen Exkursionsprogramme der beiden Tagungen mit Materialien zu allen Besichtigungspunkten.

Gewässerentwicklung in der Kulturlandschaft

Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft (DWhG) e. V., Band 7, 374 Seiten, ISBN 3-8334-3213-6, kartoniert, Preis 54,00 Euro, (Mitglieder 34,00 Euro), zzgl. Versandkosten.

Deutsche Wasserhistorische Gesellschaft e.V.

Geschäftsstelle: Wahnbachtalsperrenverband

Siegelsknippen, 53721 Siegburg

Tel.: (02241) 128-102; E-Mail: marga.basche@t-online.de; Internet: dwhg-ev.de

* Anmerkung im Grußwort

Verbände, die das „Branchenbild der deutschen Wasserwirtschaft 2005“ vorgelegt haben:

ATT: Arbeitsgemeinschaft Trinkwassertalsperren e. V.

BGW: Bundesverband der deutschen Gas- und Wasserwirtschaft

DBVW: Deutscher Bund verbandlicher Wasserwirtschaft e. V.

DVGW: Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches e. V.

DWA: Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.

VKU: Verband kommunaler Unternehmen e. V.

Literatur

Der Lachs kehrt zurück

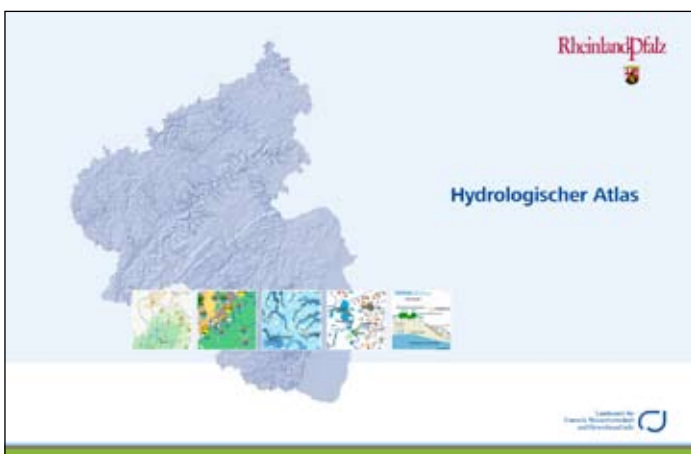


Während im 19. und in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts der Lachs im Rhein-Flußsystem als „Brotfisch“ jährlich vieltausendfach gefangen wurde, war dies etwa ab 1950 wegen der Dampfschiffe, der großen Wasserkraftanlagen und auch der Gewässerverschmutzung nicht mehr möglich. Es gab keine Lachse mehr im Rhein! Heute gibt es wieder Lachse am Rhein. Wie es dazu kam berichtet die über 60-seitige Broschüre „Der Lachs kehrt zurück“

– Stand der Wiederansiedlung in Rheinland-Pfalz. Diese ist kostenlos erhältlich beim Ministerium für Umwelt und Forsten, Postfach 3160, 55021 Mainz. www.presse@muf.rlp.de

Hydrologischer Atlas Rheinland-Pfalz fertiggestellt

Das Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz, Abt. Wasserwirtschaft, hat das in Jahrzehnten durch Beobachtung, Analyse und Forschung gewonnene und erarbeitete Fachwissen in einem „Hydrologischen Atlas Rheinland-Pfalz“ zusammengefasst. Eine systematisch abgestimmte Folge von Kartenblättern beschreibt alle hydrologischen Elemente im Lande: Niederschlag, Verdunstung, Fließgewässer, Boden- und Grundwasser sowie Wasserhaushalt. Auf den Kartenblättern sind physikalische, chemische, biologische und sonstige Kriterien dargestellt.



Den Wasserwirtschaftlern, die manche Karten mit den Kollegen vom Landesamt für Geologie und Bergbau erarbeitet haben, ist für dieses hervorragende Werk zu danken. Bezug über info@luwg.rlp.de

(Sven Lütjhe)

Broschüre „Lebensraum Kläranlage – Natur aus zweiter Hand“

Ergebnisse eines gesamtökologischen Gutachtens zur Bewertung des Lebensraums Kläranlage für Pflanzen und Tiere stehen im Mittelpunkt einer neuen Broschüre, die das Regierungspräsidium Gießen im April 2006 der Öffentlichkeit vorgestellt hat.

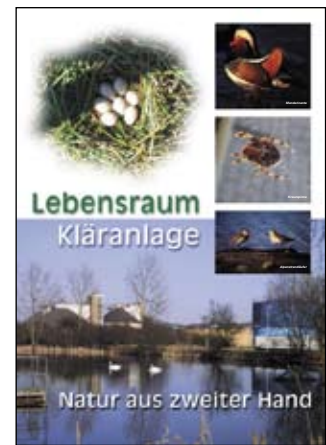
Im Rahmen eines Gutachtens haben Biologen mit Unterstützung von Fachleuten der Fachdezernate des Regierungspräsidiums Gießen insgesamt 11 kommunale Abwasseranlagen Mittelhessens aus gesamtökologischer Sicht untersucht und bewertet.

Untersucht wurden 5 Abwasserteichanlagen, 3 Belebungsanlagen mit Schönungsteichen, 1 Oxidationsgrabenanlage mit Schönungsteichen und Rieselfeld, 1 Pflanzenkläranlage sowie 1 Regenrückhaltebecken zur Abflusssdämpfung nach einer Mischwasserentlastungsanlage.

Im Ergebnis der umfangreichen Erhebungen und Auswertungen wird festgestellt, dass Abwasseranlagen oftmals wertvolle Sekundärlebensräume für Pflanzen und Tiere sind. Das Gutachten zeigt auch, dass es sich oftmals anbietet, Abwasseranlagen aus Sicht des Biotop- und Artenschutzes zu optimieren. Entsprechende Tipps und Anregungen werden gegeben. Es wird auch daraufhin verwiesen, dass in Hessen durch Schönungsteiche, Regenrückhaltebecken und Rieselfelder erzielte Aufwertungen als Ausgleichs- oder Ersatzmaßnahmen anerkannt werden können.

Wichtige Ergebnisse des Gutachtens sind in der Broschüre allgemeinverständlich und sehr anschaulich zusammengefasst. Die Broschüre ist im Internet abrufbar unter www.rp-giessen.de.

(Frank Reißig)



Bildungsveranstaltungen

stets aktuell im Internet

Informieren Sie sich über Kurse,
Seminare und Tagungen

www.dwa.de



Veranstaltungen der DWA:

Biogas- und Energietage: Vom 20.-22. Juni 2006 finden in Marburg die Biogas- und Energietage statt. Infos: www.dwa.de

Nürnberger Wasserwirtschaftstag: Donnerstag, 29. Juni 2006 in Nürnberg. Infos: www.dwa-bayern.de

Fachtagung der Stadtentwässerung Kaiserslautern/ DWA-Landesverband H/RP/S

Tag der offenen Tür Kläranlage Kaiserslautern

Am 7. und 8. September wird die Stadtentwässerung Kaiserslautern zusammen mit dem DWA-Landesverband eine Fachtagung anbieten. Seit 110 Jahren werden in Kaiserslautern Kanalnetz und Kläranlage betrieben – es hat sich viel getan. Dieses „Jubiläum“ nimmt die Stadtentwässerung Kaiserslautern zum Anlaß, gemeinsam mit dem DWA-Landesverband zu einer Fachtagung und zu einem Tag der offenen Tür einzuladen.

Unter dem Titel „zeitgemäße Grundstücksentwässerung und dezentrale Reinigungskonzepte“ werden interessierte Fachleute über neue Konzepte und bewährte Erfahrungen von Praktikern informiert. Nutzen Sie auch die Möglichkeit, die Abwasserentsorgungseinrichtungen der Stadtentwässerung am Tag der offenen Tür (10. September) zu besichtigen und an der Podiumsdiskussion am 08.09. teilzunehmen. Das Programm der Veranstaltung finden Sie in Kürze unter www.dwa-hrps.de

Fachtagung der Stadtentwässerung Gießen (heute: MAB Mittelhessische Abwasserbetriebe)

In Gießen wird es am 20. September – ebenfalls in Verbindung mit einem Tag der offenen Tür an diesem Wochenende – eine Fachtagung Abwasser geben. Die Veranstaltung wird von den BWK-Bezirk Marburg und Wetzlar sowie vom DWA-Landesverband H/RP/S unterstützt. Weitere Informationen liegen zu gegebener Zeit unter www.dwa-hrps.de vor.

DWA-Bundestagung: am 27. und 28. September 2006 in Osnabrück. Infos: www.dwa.de

Reise nach Wien und ins Burgenland:

Vom 29. September bis zum 3. Oktober 2006 findet eine Fachexkursion nach Wien und ins Burgenland statt.

Die Reise wurde auf der WEB-Seite des Landesverbandes seit Februar 2006 angekündigt. Interessenten/innen können sich gerne – bitte unverzüglich – an die DWA-Geschäftsstelle in Mainz wenden. Die Möglichkeit zur Teilnahme richtet sich danach, ob noch Flüge verfügbar bzw. buchbar sind. Selbstverständlich ist eine individuelle An- und Abreise nach/von Wien möglich. Eine Teilnahme an den Fachexkursionen sowie die Unterbringung im Hotel kann dann über den Landesverband abgewickelt werden.

Infos unter: www.dwa-hrps.de

Veranstaltungen anderer Institutionen:

Veranstaltungen der bfg in Koblenz:

- 19./20. September 2006 in Koblenz
Workshop „Qualitätssicherung in der Gewässerkunde“
- 27. September 2006 in Koblenz
15. Chemisches Kolloquium „Radiologische Untersuchungen an Bundeswasserstraßen als Teil der radiologischen Umweltüberwachung“
- 16./17. Oktober 2006 in Koblenz
Seminar „Dezentrale Maßnahmen zur Hochwasserminderung“
- 16. November 2006 in Koblenz
Kolloquium „Höhenmessungen mit GPS – Status quo und Entwicklungstendenzen“

Weitere Informationen: www.bafg.de „Wissenstransfer“

Wanderausstellung „Wirtschaftlich und umweltverträglich: Nassbaggerstrategien in Deutschland“

Die WSD Südwest plant, im Herbst 2006 die Wanderausstellung des Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Mainz zu zeigen.

Der genaue Ort, Zeitraum und die Öffnungszeiten werden noch bekannt gegeben, eine gemeinsame Informationsveranstaltung mit dem DWA-LV soll stattfinden.

Baggerarbeiten sind der natürliche Begleiter von Neubaumaßnahmen, beim Kelleraushub ebenso wie bei infrastrukturellen Jahrhundertbauten wie Kanälen, Deichen und Hafenanlagen. Daneben findet laufende Baggerei zur Unterhaltung der Wasserwege statt: als Antwort auf den ständigen Prozess der Erosion und Sedimentation von Kiesel und Schwebstoffen in Fließgewässern (jährlich etwa 46 Mio. m³ Sand und Schlack). Die Menge des gebaggerten Materials, der Umfang der vorgehaltenen technischen und personellen Ressourcen und die Höhe der erforderlichen Finanzmittel machen die Nassbaggerei zu einer bedeutenden Branche.

Unterhaltungsbaggerungen sichern den Erfolg des Verkehrssystems Schifffahrt/Wasserstraße, der großen deutschen Hafenmetropolen, des Exports im Allgemeinen.

Nähere Informationen unter www.dredging-in-germany.de

Fachtagung Siedlungswasserwirtschaft

Am 2. November findet an der TU Kaiserslautern eine Jubiläumsveranstaltung mit Fachtagung anläßlich des 25-jährigen Bestehens des Fachgebietes Siedlungswasserwirtschaft statt. Weitere Informationen finden Sie zu gegebener Zeit im Internet unter www.siwawi.arubi.uni-kl.de

Fachtagung „Nachklärbecken, Betriebsstabilität und Leistungssteigerung durch innovative Verfahrenstechniken“

in Frankfurt am Main am 26. Oktober 2006. Programm zu gegebener Zeit unter www.dwa-hrps.de

Veranstaltungshinweise

Veranstaltungen der DWA:

„Zeitungsproduktion Life“

Der DWA-Bereich Mainz-Wiesbaden lädt am Freitag, 27. Oktober 2006, 14.00 Uhr bis ca. 16.00 Uhr alle Interessierten herzlich zu einer Besichtigung des Druckzentrum der Rhein-Main-Presse ein. Ein Bericht über die „Zeitungsproduktion Life“ und eine anschließenden Besichtigung der Produktion verspricht spannende Stunden.

Bitte melden Sie Ihre Teilnahme verbindlich per E-Mail oder telefonisch bei der DWA-Geschäftsstelle in Mainz an. (heckeroth@dwa-hrps.de, Tel. (0 61 31) 60 47 13). Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt.

Adventstreffen 2005 am Dienstag, 05. 12. 2006

Auch in diesem Jahr wird wieder das traditionelle Adventstreffen des DWA-Landesverbandes stattfinden; und zwar am 05. Dezember 2006 im Restaurant des Landtages Rheinland-Pfalz, Beginn 17.00 Uhr. Bitte melden Sie Ihre Teilnahme bei der Geschäftsstelle in Mainz, Tel.: (0 61 31) 60 47 12 oder Fax-Nr.: (0 61 31) 60 47 14 an. Die Anmeldungen sind verbindlich.

Landesverbandstagung im Jahr 2007

Die Landesverbandstagung im Jahr 2007 wird am 28. und 29. Juni in Homburg/Saar stattfinden. Der Entsorgungsverband Saar und voraussichtlich der BWK-Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland werden diese Tagung gemeinsam mit dem DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland ausrichten und gestalten.

Mitgliederversammlung des DWA-Landesverbandes

Im Rahmen einer gemeinsamen Fachtagung der Stadtentwässerung Kaiserslautern und des DWA-Landesverbandes H/RP/S am 07. September 2006 wird in Kaiserslautern eine Mitgliederversammlung des DWA-LV stattfinden zu der wir alle Mitglieder herzlich einladen möchten, weisen wir hin. Die Teilnahme an der Mitgliederversammlung ist kostenlos. (Fachtagung: kostenpflichtig). Hinweise im Internet unter www.dwa-hrps.de

China-Reise 2007

Der DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland plant mit einem renommierten Reiseveranstalter vom 12. bis 27./28. Mai 2007 eine Reise nach China, um „Das Beste Chinas“ kennen zu lernen.

Die Studienreise wird von Frankfurt nach Peking (3 Übernachtungen) über Xian (2 Ü) nach Chongqing (Einschiffung, Kreuzfahrt auf dem Yangtze (3 Ü) und Wuhan (1 Ü) führen. Anschließend werden Hangzhou (2 Ü) und Shanghai (3 Ü) besucht.

Die Reise dauert 16 Tage; die Unterkünfte entsprechen 4-Sterne Standard. Die Kosten belaufen sich pro Person (Doppelzimmer/Doppelkabine) auf rd. 2.200,- Euro. Melden Sie Ihr Interesse bitte umgehend bei der Geschäftsstelle des DWA-Landesverbandes in Mainz an. Sie werden dann von der weiteren Planung und auch den fachlichen Reisezielen informiert. Wir freuen uns über Ihr Interesse und blicken gespannt auf China.



VUE DE VILLE DE COBLENCE ET DE LA FORTERESSE D'EHRENBREITSTEIN.